



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

326 (19.7.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240595)

die Völker, ihre Zeit und ihr Schicksal wirklich kennen und verstehen zu lernen! Denn inzwischen sind seit dem Weltkrieg ja wieder ein paar entscheidungs-wichtige Stunden am deutschen Volk vorbeigegangen, die uns bis zum letzten Grund unseres politischen Lebens geleitet und die für uns Deutsche alle Politik tief ins Grundfähliche hinabgeführt haben. Inzwischen haben wir eine Infektion erlebt, haben den Zusammenbruch unserer christlichen Friedenshoffnungen gesehen, sind durch das tiefste Tal wirtschaftlicher Not gegangen, haben Bürgerkriege zwischen uns ausgefochten und uns tief gedrückt unter dem Schatten einer Drohung, die unser ganzes Leben ins Chaos zu stürzen schien. All das hat unsere Politik gewiss ins Grundfähliche gewandelt.

Wir halten nicht mehr viel von politischer Taktik, wir glauben selbst nicht mehr daran, daß Politik allein im Ausgleich der Interessen bestehe, wir sehen etwas Weltentfremdetes in ihr, wirklich etwas Weltanfechtungsmaßstabes an ihr. Nur ist diese Weltanfechtung, anders gesagt: diese politische Schan unseres Schicksals und des Schicksals der Welt anders als die war, die man der ganz anders gearteten Zeit des deutschen Vorkriegsfallertums unterstellte.

Wir sind bewußter und lebender geworden, aber nicht nur unserer Kraft, sondern auch unserer Aufgabe und unserer Grenzen bewußter, und lebender nicht nur für unser Schicksal, sondern auch für die Gemeinamkeit unseres Schicksals mit dem der Welt.

Wir wünschen nur, daß auch die anderen Nationen lebender werden möchten für das Schicksal, das unser eigenes Volk überhanden hat, und für den Weg, den es gehen möchte; daß sie freier werden von der Bindung an die Vergangenheit und damit auch freier werden in ihrem Urteil über die Gegenwart. Daß sie das lebendige Leben einer Nation beurteilen möchten nach den Gesetzen ihrer lebendigen Entwicklung und an ihm nicht die Maßstäbe anlegen, die schon früher falsch waren und die heute erst recht falsch sind.

Das wünschen wir und dann würde das andere sich von selbst einstellen: jenes finden geistiger Gemeinamkeit und jene Erkenntnis, daß die einzige Politik, die Europas würdig und seiner Geschichte und seiner zukünftigen Bestimmung gemäß ist, nur eine Politik gemeinsamer weltanschaulicher Verteidigung europäischer Kultur und europäischen Schicksals gegen den gemeinsamen weltanschaulichen Feind im Osten ist. Dr. A. W.

Die Durchführung des Abkommens mit Wien: Vor Neuregelung des Reiseverkehrs

Oberst Adam rechtfertigt das Abkommen gegenüber den französischen Bedenken

— Berlin, 18. Juli.

In den letzten Tagen fanden im Auswärtigen Amt und im Reichsinnenministerium eingehende Besprechungen der beteiligten Ressorts aus Anlaß des deutsch-österreichischen Übereinkommens vom 11. Juli statt. Es wurden neben dem Reiseverkehr die Fragen wirtschaftlicher und presserpolitischer Maßnahmen erörtert. Ueber die Neuregelung des Reiseverkehrs nach Österreich werden demnächst neue Bestimmungen ergehen, bis zu deren Erlass die bisherigen Vorschriften in Geltung bleiben.

Der direkte Weg ist der richtige!

(Zunehmend der R.M.Z.)

— Wien, 18. Juli.

In der christlich-sozialen „Reichspost“ veröffentlicht der Bundeskommissar für Heimatschutz, Adam, unter dem Titel „Völkerbundsrepublik, Völkerverständnis“ einen bemerkenswerten Aufsatz über das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli. Oberst Adam geht dabei von der letzten Rede des französischen Außenministers aus, in der von der Notwendigkeit gesprochen wurde, die der europäischen Kollektivität entgegenstehenden Hindernisse hinwegzuräumen.

In dem Aufsatz heißt es dann weiter: „Die direkte Diplomatie ist besser als die große Konferenz geiziger, regionaler Hindernisse auf dem Wege zur Kollektivität zu beseitigen.“

Die These der deutschen Diplomatie, daß eine unmittelbare Verständigung ohne das Zutun Dritter der beste Weg sei, um komplizierte Probleme zu lösen und daß nur die direkt Beteiligten das Recht haben, über ihre eigenen Belange zu entscheiden, ist vollkommen richtig und dabei vollkommen vereinbar mit dem Bekenntnis zur Völkerbundsidee, wie es Debbos formuliert. Streitende Staaten, die nicht instande sind, aus eigener Kraft ihre regionalen Konflikte zu lösen, bilden ein schwaches Fundament für die tiefen Kuppel Völkerbund.

Es ist daher verfehlt, im Namen des Völkerbundes die Mittel zu diskriminieren, die geeignet sind, sein Fundament zu verfestigen.

Der in diesen Tagen auf die öffentliche Meinung Europas hört, der weiß, daß jetzt unzählige politische Probleme Europas mit der österreichisch-deutschen Verständigung gedanklich verknüpft werden. Man kann daraus abschätzen, wie sich eine große internationale Konferenz über dieses Thema gestalten würde, wie viele Neben- und Quersagen aufgewirrt und wie viele Empfindlichkeiten verletzt werden wären — alles das mit einem fraglichen Endergebnis. Der direkte Weg war daher der richtige Weg. Er hat nicht eine europäische Blockbildung gefördert, sondern eines der Hindernisse für eine verhandelte europäische Zusammenarbeit beseitigt. Diese Erkenntnis, so schlägt Oberst Adam, wird sich gewiss früher oder später durchsetzen.

Danzig und seine Opposition

Neue Verordnungen der Danziger Regierung (Zunehmend der R.M.Z.)

— Danzig, 18. Juli.

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1938 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beschlossen, die heute im Gesetzblatt veröffentlicht werden. Die Verordnungen sind notwendig, weil sich angesichts des strengen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erwiesen haben.

Die neuen Bestimmungen betreffen u. a. folgendes:

Durch eine Abänderung des Vereinsrechts ist bestimmt worden, daß Vereine auch dann der Auflösung verfallen, wenn Mitglieder des Vorstandes oder sonstige Mitglieder des Vereins vor Wissen des Vorstandes Nachrichten verbreiten, die geeignet sind, die Staatsinteressen zu gefährden. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die Veröffentlichung derartigen Nachrichten, sondern auch auf ihre Weiterleitung an politische Stellen.

Durch eine Änderung des § 128 des Landesverwaltungs-gesetzes wird bestimmt:

„daß polizeiliche Verfügungen politischer Art nicht mehr der gerichtlichen Nachprüfung unterliegen.“

Diese Bestimmung bezieht sich auf polizeiliche Verfügungen betr. Versammlungsrecht, Vereinsrecht, Presserecht, Waffensbesitz und Schußwaffen.

Weiterhin wird die zulässige Höchstzahl bei der Verhaftung von Schußwaffen auf 3 Monate verlängert.

Ferner wird eine frühere Bestimmung, wiewohl einsehlich, wonach Abgeordnete nicht verantwortliche Schriftleiter sein dürfen, wiewohl falls die betreffende Zeitung dem Verbot verfällt.

Wichtiglich mit diesen Bestimmungen hat die Danziger Regierung auf dem Verordnungsweg ein Schächtverbot erlassen.

Der Presse-Nachwuchs

Arbeitsstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

— Berlin, 18. Juli.

Am 16. und 17. Juli fand im Haus der Deutschen Presse eine Arbeitsstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, an der die Leiter und Geschäftsführer der Landesverbände und die Mitglieder der Beiräte teilnahmen.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Schriftleiter Wilhelm Weiß, behandelte

und die Völkerbundsidee, die europäische Gemeinam-schaftsidee, wird daraus großen Nutzen ziehen.“

Begnadigte Nationalsozialisten

(Zunehmend der R.M.Z.)

— Graz, 18. Juli.

Einem an das Oberlandesgericht Graz gerichteten Befehl der Verurteilung der in Untersuchungshaft befindlichen Nationalsozialisten um deren Haftentlassung hat das Oberlandesgericht stattgegeben. Die Staatsanwaltschaft hatte keinen Einspruch erhoben. Es sind 58 Untersuchungsgesessene aus der Haft entlassen worden.

Die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese und andere Nationalsozialisten ist in Vorbereitung. Auch aus dem Gefängnis der Staats-polizei sind Nationalsozialisten freigelassen worden. Ihre Zahl soll gegen hundert betragen. Dagegen sind in der Grazer Strafanstalt Karlan, in der Hunderte verurteilter Nationalsozialisten untergebracht sind, nur die üblichen halb-jährigen Begnadigungen erfolgt. Sie verlaufen, werden auch dort Vorberurteilungen für eine Amnestie in größerem Umfange, die Ende nächster Woche erfolgen soll, getroffen.

Der Londoner Attentäter

Der Vater des Attentäters als Zeuge (— London, 18. Juli (U.P.)

Die Untersuchungen Scotland Yards über den verurteilten Attentäter auf König Eduard von England haben ergeben, daß der Name des Attentäters nicht Mahon ist, sondern daß der Mann Jerome Hannigan heißt und in Glasgow geboren wurde. Der Vater des Täters erschien als Zeuge und sagte aus, daß sein Sohn seit seiner Kindheit an einer Tuberkulose litt, was seinen Charakter stark beeinflusst habe. Er sei ein sehr zurückgehaltener Junge gewesen, der viel Zeit mit Lesen verbracht habe.

Scotland Yard erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, jeder, der den Vorfall mitbeobachtet habe, solle seine Beobachtungen sofort mitteilen.

Raubmord in einer Stuttgarter Tankstelle

(— Stuttgart, 18. Juli.)

In einer in dem Stuttgarter Vorort Wangen gelegenen Tankstelle wurde in der Nacht zum Samstag der 37-jährige verheiratete Tankwärter Kraus ermordet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Raubmord handelt. Von dem Räuber, der 188 RM. erbeutet hat, fehlt bisher jede Spur.

Man kings vollständiger Sieg

Kantons Aufstand zusammengebrochen - Die Führer teils geflohen, teils ermordet

— Shanghai, 18. Juli.

Die chinesische Presse meldet den Zusammenbruch des Widerstandes der Kantonsführer und die in der Nacht zum Samstag erfolgte Abreise des Generals Ikenishitani nach Hongkong. Nach Mitteilung der Parteiführer in Kanton soll sich General Ikenishitani angeblich auf ein englisches Kanonenboot eingeschifft haben. Ikenishitani, der am Freitag vormittag eine Militärkonferenz einberufen hatte, teilte mit, daß er unter dem Druck der öffentlichen Meinung und nach Mitteilung seiner Unterführer, daß kein Verbleib mehr auf die Truppen sei, abhandele.

Der Bruder des Generals Ikenishitani, Ikenishitani, Ikenishitani, der als eigentlicher Organisator des Aufstandes gelten muß, ist einem Attentat zum Opfer gefallen.

Abfall der gesamten Luftstreikräfte

— Shanghai, 18. Juli.

Mit vier Kampfflugzeugen ist am Samstagmorgen in Hongkong der Oberbefehlshaber der Kwang-tung Luftstreikräfte, General Bonatwanaport ge-

landet. Er meldete den Abfall der gesamten Luftstreikräfte der Kwang-tung-Armee.

Berwegener Araberüberfall

Angriff auf den Flugplatz von Jerusalem (— Jerusalem, 18. Juli (U.P.)

In der letzten Nacht unternahm eine Schar gutbewaffneter Araber einen Ueberraschungsangriff auf den Flugplatz von Jerusalem in Palästina. Zwischen den britischen Truppen und den Angreifern entspann sich ein heftiges Feuergefecht, in dem die Engländer schließlich die Sieger blieben. Der arabische Angriff brach unter dem englischen Maschinengewehrsfeuer zusammen. Bis hoch die Verteilung der Araber sind, ist nicht festzustellen, da die Araber wie vom Erdobden verschwunden schienen, als englische Abteilungen das Gelände durchsuchten. Die Engländer wurden übrigens von dem Araberangriff nicht überrascht. Die britischen Nachposten hatten nämlich beobachtet, wie an den verschiedenen Stellen des hügeligen Geländes um den Flugplatz Lichtsignale ausgetauscht wurden.

Bles / Von Hans Bongardt

Bles wurde in einem kleinen Dorf geboren. Bles, die Mutter, lockte sie mit weicher Stimme unermüdlich an. Raum trocken, machte Bles schon kampflos Verstand, auf die Beine zu kommen. Endlich erreichte sie ihr Ziel und trank sich rundum satt. Dann schlief sie hin zu Füßen der Mutter ins warme Stroh und fiel in einen tiefen Schlummer. Gegen Abend wurde Bles von derbsten Händchen gepackt und in einen eisernen Stall getragen. Die Mutter brüllte die ganze Nacht noch ihrem entführten Kinde, das fliegend antwortete. Am nächsten Morgen wurde Bles mit der Herde auf einen Acker geschickt. Doch vermochte sie keinen Weizen zu sich zu nehmen, sondern zog, erregt brummend, kreuz und quer über den Acker, auf den Augenblick wartend, da der wachsame Hüterhund und sein misstrauischer Herr sie außer acht ließen. Als Hirt und Hund endlich fröhlich riefen, rann sie quer über die Felder zum Gutshof zurück und brüllte in ihrer Verzweiflung vor der verschlossenen Stalltür laut auf. Doch Bles' ihr Verdruß ohne Antwort. Sie umkreiste suchend die laugelackten Stalltüren und erreichte schließlich den Vierdecker, dessen Tor sperrangelweit offen stand. Sie stürzte hinein und durchsuchte, erregt mahnend, jede Boxe. Die Herde waren wie aus Sand und Band. Sie stiegen hoch, schlagen heftig gegen die Holzperschläge und verzwangen sich nicht zu beruhigen — bis der Gutsherr kam und das störrische Tier mit langer Peitsche zurechttrieb auf den Ackerhof. — Den Schweiger empfing er bei seiner Rückkehr mit heftigen Vorwürfen. Die gemeinsame Bewachung von Hirt und Hund, die Pflicht der gequälten Mutter von der Herde zu verhindern, Bles auch am nächsten Tage ohne Erfolg. Wenn Phylax sich schliefen auf ihre Peitsche stürzte und schließlich von seinen Jähren Gebroch machte, dann warf sich Bles in vollem Lauf blühend herum und ging jeglicher Bewachung zum Trotz zum Angriff über. Eines Tages gelang es ihr sogar, den letzten Stickeried auf die Hörner an-

nehmen und ihm eine böse Verletzung beizubringen. Er jankte zum Erbarmen und hinke auf drei Beinen zu seinem Herrn zurück. Der Hirt war außer sich. Sobald er die Wunde verbunden hatte, eilte er aus Gut, lehrte mit Hammer, Pfahl und Lärmetz zurück und pflochte das unbändige Tier mitten auf dem Ackerhof an. Drei Tage später hörte Bles das köpfliche Händchen des Hüters in einer eisernen Koppel. Da hielt sie es nicht länger aus. Sie rief sich stürmisch los, rann über die Stoppeln, Rüben und Kartoffelschläge, nahm einen Ackergraben und eine Hecke in vollem Lauf. Die Kinder in der Koppel umkreisten sie brüllend in übermütigen Sprüngen. Sie achtete ihrer nicht, eilte quer durch die Weide und sprang kurz entschlossen über den angrenzenden Jann. Der Stachelkraut rief ihr eine böse Wunde in den Schenkel. Das kümmerte sie wenig. Wenn sie nur erst ihre unglückliche Mutter erreicht hätte! Die Hand mitten in der Koppelkoppel und Bles in ihrem grenzenlosen Jammer unerschrocken. Als sie endlich die Mutter erkannte, sprang sie ihr entgegen und trank in vollen Zügen. Und die Mutter legte ihr beglückt Rücken und Haken und mußte wie erlich begehrt vor sich hin. Das alles vollzog sich so schnell, daß der Hirt nicht zu folgen vermochte und die Koppel erst später erreichte. Da der Hund sich nicht weiter vorwagen, stieg sein Herr atemlos über den Jann und führte sich mit geschwungener Peitsche auf den hartnäckigen Ackerhof. „Phylax, Phylax, hat man denn je so etwas erlebt?“ Als er aber sah, wach ein unerschrockenes Band Mutter und Kind umfassen, da ließ er die Peitsche fallen und trankte die Kuh ergriffen zwischen den Hörnern. „Ach ein gutes Tier, Bles! Meinere haben kannst du bleiben.“ Er pfiff dem Hund, der mit eingeklemmter Maul ägernd herbeistürzte. Sein Herr drückte ihm mit dem Zeigefinger. „Phylax, daß du sie mir in Ruhe läßt!“

Der Gutsherr aber war anderer Ansicht. „Wozu die Himmelfahrt? Die Kuh gehört in die Herde. So ist es von jeher gewesen.“ „Ganz recht!“ meinte etwas unsicher der Hirt, „aber so etwas ist auch wohl noch nicht dagewesen. Da geht einem ja das Herz bei Kaputt. Sie findet, ja nicht einmal Zeit, sich die Wunde sauber zu lecken.“ „Freilich, freilich! Aber es ist nicht an der Ordnung.“ „Wenn für die beiden auseinanderziehen wollt, Herr, ich kann es nicht.“ „Glaub, Glaub, du bist ein Narr,“ rief lachend der Gutsherr; aber ein guter Hirt bist du auch. Du hast ein Herz für die Tiere. Deshalb wollen wir mal fünf gerade sein lassen.“ „Guten Dank, Herr!“

Der neue Zeitungsfilm

Das Ergebnis des Preiswettbewerbs der Lohb

Das Preisrichterkollegium des Preiswettbewerbs der Lohb für einen Spielfilm wählte am 8. des deutschen Zeitungswesen, bestehend aus dem Vizepräsidenten der Filmkammer, Weidmann, dem Leiter des R.D.F., Danpffschreiber Weiß, dem Redakteur Müller-Glenn sowie dem Herren Fris Mainz und Freiher von Rodden von der Lohb, hat folgende Entscheidung getroffen: Den ersten Preis: 5000 RM., erhält für die Ein-sendung „Der Glöckner“, freier Schriftsteller Heinz Bierkowski-Breslau. Den zweiten Preis: 3000 RM., erhält die Ge-meinschaftsarbeit „Die Forderung des Tages“, der Schriftleiterinnen Vera Watz, Hilu v. Baumgarten, Julia v. Presentin, Trude Schumann, sämtlich in Frankfurt a. M. Den dritten Preis: 1000 RM., erhält für die Ein-sendung „Männer ohne Zeit“ Schriftleiter Bruno Gunkel, Hamburg-Blankensee. Den vierten Preis: 500 RM., erhält für die Ein-sendung „Konzert in Roll!“ Volk Feldt, Berlin-Dahlemer.

Den fünften Preis: 500 RM., erhält für die Ein-sendung „Ritter und Sobn“ freier Schriftsteller Ernst Karl Kisch, Berlin-Charlottenburg. Preise in 100 RM. erhalten: Prof. Dr. Paul Bregant, Belgard; Schriftleiter i. A. Erhard Schaper, Tübingen; Dr. oec. publ. Leonhard Frisching, München; Schriftleiter Dr. Karl Hübner, Hannover; Schriftleiterin Dr. Ellen Rieger, Berlin-Friedenau; Schriftleiter Karl Baftreu, Berner-dorf-Heinsdorf; Schriftleiterin Rene Graft, Wein-lingen; Schriftleiter Wilhelm Frank Emst, Frankfurt a. M.; Landwirt Kurt Hoff, Bad Ems; Schrift-leiter Erwin Friedrich, Grimmlinghausen.

Professor Hans Deht 60 Jahre alt. Prof. Hans Deht, der Ordinarius für Anglistik an der Universität Göttingen, vollendete sein 60. Lebens-jahr. Der Gelehrte, der 1878 in Mannheim geboren wurde, hat den Göttinger Lehrstuhl seit 1923 inne. Sein Forschungsgebiet ist die neuere englische Literatur- und Kulturgeschichte. Professor Deht ist Mitbegründer des Jahrbuchs der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, der „Studien zur eng-lischen Philologie“, und der Zeitschriften „Litteris“ und „Neue Forschungen“.

Kleine Musik- und Theaternachrichten

Wie die Intendanz des Bremer Schauspielhauses bekanntlich, hat sie für die nächste Spielzeit die Schauspielwerke „Die beiden Gregorius“ von Stefan von Larame, „Neu Offiziere“ von Georg Trafer und „Romane“ von Erich Obermayer sowie das Lustspiel „Die vier Weisen“ von Johan Outh zur Aufführung angenommen. Aus Anlaß des 150. Geburtstages Karl Maria von Webers veranstaltet am 5. September die hollsteinische Stadt Gatin, der Geburtsort des Komponisten, eine Webersfeier, die durch die Mit-wirkung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Prof. Peter Raabe, der die Gedendrede hält und mehrere Werke von Weber dirigiert, ihr besonderes Gepräge erhalten wird.



Mannheim, den 18. Juli.

Jugoslawische Gäste in Mannheim

Fremdenbesuch am Wochenende

Wie beinahe jeden Sonntag, so werden auch am heutigen Sonntag eine größere Anzahl auswärtiger Gäste unserer Stadt einen Besuch abstatten.

Aus Stuttgart kommen in den ersten Vormittagsstunden etwa 800 Mitglieder der dortigen Verbrauchervereinigung, die die Mannheimer Fabrikanten der 'Geg' im Industriegebiet besichtigen werden.

Anschließend treffen sich sämtliche Gäste auf dem Reichplatz, von wo sie durch den Verkehrsverein in Mannheim auf 13 hiesige Gasthöfen verteilt werden, um das Mittagessen einzunehmen. Nachmittag erfolgt die Weiterfahrt nach Heidelberg, nachdem man noch vorher die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Mannheims besucht hat.

Am Sonntagabend treffen hier eine größere Anzahl jugoslawische Diplomaten und ihre Familien ein, die erst Montag Mannheim wieder verlassen. Dieselben befinden sich auf einer Studienreise und werden von der Landesbauernschaft Baden betreut. Am Montag werden die Gäste Mannheimer Industriewerke für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, und sehr wahrscheinlich auch landwirtschaftliche Betriebe besichtigen.

Der Besuch von Fremden ist in diesem Jahre besonders stark, ein Zeichen dafür, daß unsere Stadt jedem Besucher etwas zu bieten hat.

Die Sonne lacht

Wieder Tausende im Strandbad

Der Strandbadesee hatte sich gestern trotz des heißen Wetters recht lebendig ein, denn man ist in letzter Zeit mißtrauisch geworden. Aber so um 4 Uhr herum erschienen doch Tausende und aber Tausende, die allerdings recht verblüfft noch ihren gewohnten Plätzen suchten und sie nicht finden konnten, denn bis zur oberen Kante der Promenadenstege hatte das Wasser des Rheines überall heran. Folglich lagerte man sich mit stiller Genehmigung der Verwaltung auf dieser oberen Decke, denn es blieb noch immer genug Platz für Spaziergänger übrig. Wer aber nicht 1-2 Meter zwischen sich und das Wasser laßt, der bekommt die Dampferreifen lästige Spritzer verabreicht. Am oberen Ende ist ein gutes Stück überliefert, am unteren ein kleinerer. Am Restaurant Süd ist das Gehänge weggeschafft worden, das der Wirbelsturm am Donnerstag krumm und schief gebogen hatte. Der Seppelinsbad wurde natürlich geschlossen, lange noch hielten die Schwimmer draußen, wie er längst weg war, und foppen einen mit dem Brummen eines Kraftwagens, und die Ordnung wurden im Schwere zur Verkehrsregelung gerufen.

Gestern wieder 7 Verkehrsunfälle

Was Mannheims Polizei notiert

Durch rücksichtsloses Ueberholen, zu schnelles Fahren und Nichteinhalten des Vorfahrtrechtes ereigneten sich gestern hier 7 Verkehrsunfälle. Es wurden hierbei 4 Personen verletzt und ein Kraftfahrzeug und 4 Fahrräder beschädigt.

Wieder zwei betrunkenen Radfahrer! Vorläufig festgenommen wurden in der vergangenen Nacht zwei betrunkenen Radfahrer, die durch ihr Verhalten den übrigen Verkehr gefährdeten. Da der eine Radfahrer dem einschreitenden Polizeibeamten heftigen Widerstand leistete, wurde er in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrskontrollen. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden 22 Führer von Kraftfahrzeugen angehalten und 177 gebührenpflichtig verwahrt. Wegen technischer Mängel wurden 12 Kraftfahrzeuge beanstandet.

Blid auf Sandhofen

Briefstauben-Beitflüge wurden festgelegt

Die Briefstauben-Beitflüge der Postvereinigung Baden Nord wurden mit einer Reise ab Ling (Osterreich) mit 449 Kilometern Flugstrecke fortgesetzt. An diesem Beitflug waren neben der Gruppe Mannheim Stadt noch die Gruppen Feudenheim, Seckenheim, Redaran, Waldhof, Schwellingen, Weinheim, Sinheim und Mosbach mit beteiligt. Der hiesige Briefstaubenzüchterverein 'Rhein' konnte bei diesem Flug 44 Preise erringen. Dies aber im großen Ganzen hinter der bisherigen Erfolgsliste etwas zurück. Der Abflug der Tiere erfolgte früh 5.15 Uhr. Die erste Lande erreichte um 1.07.46 Uhr die Heimat. Mit der beistehenden Lande wurde eine Flugleistung von 655,30 Meter die Flugminuten erzielt. Den Beitflug machten von Sandhofen 150 Briefstauben mit. Nachfolgende Züchter waren erfolgreich: Ludwig Neuböck, Richard Diehl, Heulicher, Wilhelm Klump, Friedrich Kirck, Franz Schmidt, Willi Römer, Karl Reubcker, F. Nefflen, Schumann, Anton Jgnor und Jakob Lautenlos. Sandhofen, das vor fast acht Jahrzehnten, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, 1544 Einwohner hatte, ist heute auf etwas über 12.000 Einwohner angewachsen. An Wohn- und Geschäftshäusern sind 1150 vorhanden. In ihnen sind insgesamt 2026 Haushaltungen.

** 80. Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag feiert am heutigen Sonntag die besonders in Wochenmarktfreien gut bekannte alte Mannheimerin Frau Kath. Dann Rwe., T. 6. 33. Berühmten Glückwünsche!

Ein Mannheimer Briefstaubenzüchter gibt Auskunft

Jetzt ist die rechte Briefstauben-Reisezeit - Von Weiten und Fluggeschwindigkeiten, Trainingsmethoden, Kontrollröhren und Gummiringen

Den Sommer über gibt es immer in regelmäßigen Abständen Meldungen von Reiseleritungen und Fluggeschwindigkeiten der Mannheimer Briefstauben, die irgendwo weit im Südosten aufgeflogen werden, nach einigen Stunden wieder ankommen und dann freuen sich die Züchter derjenigen, die am ersten wieder dabei waren; denn dafür gibt es Preise und Gewinne. Das letztemal war Ling in Osterreich die Einsatzstation, diese am Samstag ist es St. Pölten, das sind 540 Kilometer Entfernung, und nachmittags sollen sie schon wieder hier sein; denn sie schaffen so 50-80 Kilometer die Stunde.

Das ist doch allerhand, und wenn man da als schlichter Laie, der höchstens die Tauben vom Alten Rathaus und von der Jesuitenkirche her kennt, mal an Herrn Dautel vom Briefstaubenzüchterverein Pfeil herangeht, um Näheres zu erfahren, dann fällt man aus allen Wolken über die Bedeutung und die Vielseitigkeit dieses so unbeachteten und besetzten Sportes. Da ist nämlich alles dabei: Raschleitetes Kontrollsystem, ausgefeilte Fütterungslehre und eine Reihe von Weisheiten, um die Tauben zu züchten, zu trainieren und zu großen Sportleistungen emporkitzeln. Es gibt Ehrenpreise, Medaillen und Urkunden, Wettrennen und Einsätze in 7 Klassen.

Man sollte es nicht glauben, aber es ist so schwierig wie Rennsport, und ohne gründliche Kenntnisse, viel Studium und tägliche Beobachtung kann man dabei bleiben!

Eine tüchtige Abhandlung fängt mit der Geschichte an, und so stellen wir fest, daß Briefstauben schon von den Römern und Griechen benutzt wurden, und man weiß sogar von Papros-Liebesbriefen, die Offiziere der einstmals Bienenforts in die Stadt schickten. Seit dem 17. Krieg wurde Briefstaubenzucht methodisch betrieben, allerdings sind von altersher die Belgier über, aber im Rheinland und Westfalen können sie auch allerhand. Auch hier in der 'Reiservereinigung Baden Nord', die einen Bezirk von Mannheim bis Mosbach, Weinheim und Schwellingen umfaßt, sind die Briefstaubenzüchter nicht ohne. Es werden ungefähr 8000 Tauben dabei sein, 3000 waren es allein, die in Ling eingesetzt wurden, und wenn man bedenkt, daß das Paar Tauben im Preise von 5 bis 50 Mark steht, dann gibt das schon ein beachtliches Stämmchen. Der einzelne Züchter hat in der Regel 25 bis 80 Tauben.

In Mannheim gibt es etwa zwei Dutzend Vereine, die natürlich meist in den Vororten liegen, aber auch die Innenstadt zählt drol.

Früher war das Briefstaubenzüchten fast ein Privileg der Bäder, die ja nicht weit zum Futter hatten,

aber später sind natürlich fast alle Stände hinzugekommen; einige haben beim Militär Geschmack drauf gefunden und es gibt sogar gelehrte Herren und Doktoren, die mit großem Eifer bei der Sache sind. Jetzt fragt man natürlich, wie man so einen Haufen von 2000 Tauben überhaupt ungefährdet nach St. Pölten bringt. Aber deutsche Organisation und Kraft haben das längst geordnet. Ein Kraftwagen fährt herum und holt die großen Reiserörbe ab, bringt sie zur Bahn und da freuen sie sich, so leichte Fracht zu haben, 5-6 Güterwagen kommen von hier bis Mosbach schon ankommen. Ein Reisebegleiter mit Koffer geht mit dabei sein und daneben auf Strohdöschen, er sorgt für genügend Luft, für Futter und Tränkrinnen, und auf der Grenze gibt es tierärztliche Nachschau, Zoll, und sogar die Militärbehörden kümmern sich drum, und dann werden sie eben zu einem bestimmten Zeitpunkt, der sofort auch nach Mannheim telephoniert wird, aufgeflogen.

Mit diesem rätselhaften Drogen nach dem heimatischen Schlag geht es los bei D. Jagdschwindigkeit, und nachmittags also treffen sie Stück für Stück ein.

Auf dem Trittbrett ist eine Klingeleitung, die alarmiert den Besitzer, wenn er gerade nicht aufpaßt, schlenkigt laut er hinaus und freisetzt dem müden Taubchen den Gummiring ab, den es an einem Fuß trägt. Dieser Gummiring kommt in eine Düsle, die Düsle in eine 'Konstatieruhr', die genaue Zeit auf einem Papierband abdruckt, und nun weiß man, wie lange Zeit die Taube gebraucht hat. Die Uhr ist natürlich ein kleines Wunderwerk mit vielen (bis zu 30) Röhren für solche Hälften; sie wird plombiert und das ganze Jahr über unter Verschluss gehalten, ihr Gang wird nachkontrolliert und manches mehr. Aber am Schluß nach genauer Ausrechnung der neutralen Kommission weiß man es dann ganz genau, und die Sieger sind so ermittelt, daß keiner sich beklagen kann. Sogar der Gewinner wird über die Entfernung befragt und die Fluggeschwindigkeit wird genau herausgerechnet, ehe man sich endlich zurückziehen gibt.

Den eigentlichen Reiz bekommt die Sache noch durch das Wettrennen auf einzelne Tauben,

weil natürlich eigene, 25 v. H. der Tauben holen Gewinne heraus, und der vierfache Einsatz wird ausbezahlt, das ist bei der 8. und 7. Klasse, wo es um drei und fünf Mark geht, schon ein hübsches Taschengeld.

Wie kommen nun die Tauben dazu, so eine unplanmäßige Geschwindigkeit zu entwickeln, und wie kann man die Leistung noch dauernd steigern und anregen? Die Briefstaube ist eine einseitige Rasse,

aus Zümler und Wildtaube heraus gezüchtet, und die Paarung der guten Exemplare spielt natürlich auch eine Rolle. Die Hauptarbeit liegt in der Beobachtung und in der Anwendung bestimmter Trainingsstufen. Sie wissen so instinktiv genau, was sie zu tun haben. Man gibt ihnen abends oder morgens einige Körner oder auch gar nichts und schickt sie auf Tour und hoch freiliegend ziehen sie da oben ihre Kurven, bis ein Pfeif, Lockruf, eine winkende Fahne sie beim zum gewohnten Futter ruft. - Nun fragt es sich:

Wann ist die beste Einsatzzeit?

Und da gibt es eine Menge Möglichkeiten. Es gibt eine 'natürliche' Methode und eine 'künstliche', und die letztere besteht wesentlich in der Trennung vom Weibchen durch künstliche Bitterstoff und Unierbrechung des natürlichen Liebeslebens. Das kann den 'Bögeln', wie die Männchen in der Züchterpraxis heißen, eine ungeheure Energie und Fähigkeit verleihen, wie das aus Menschen mindestens aus der Filmromantik so auch nicht fremd ist. Aber es kommt sehr auf den Zeitpunkt an, den man zum Einsatz wählt, so daß diese aktivierende Trauer nicht doch in verkehrter Richtung ausfällt. Ueberhaupt sind Männchen, also Vögel, wohl die kräftigeren, aber auch die unzuverlässigeren, und die natürliche Methode gilt als sicherer. Da heißt es dann als Generalregel: Nicht einsetzen, wenn sie treiben! Weibchen kurz vor dem Ausfliegen der Jungen; weil sie dann rechtseitig beimkommen wollen. Beide können eingesetzt werden, wenn sie Junge haben. Und Vögel wiederum gelten als besonders sicher, wenn sie noch ein großes Junges zu füttern haben.

Das ist

aus Ein kleiner Nachschuß,

verleibt sich. Eine sehr schwierige Sache, und wer mitmacht, der ist davon besessen. Selten noch habe ich als Reporter so gekannt, was sich aus einer hoch auferlich so geringfügigen Sache wie einer Frage über Briefstaubenzucht alles entwickelte.

Schützen Sie Ihre Waren durch die schützenden Cellophan-Rollo

Verlangen Sie unverbindlich Angebot. Jede Größe, montagsfertig, prompt lieferbar.

H. Engelhard Nachf., Mannheim, N 3, 10

Tapeten- und Typographische - Konstruktoren

„Es gehen natürlich auch Tauben verloren?“ haben wir zum Schluß noch gefragt.

Ja, so ein Bester wie jetzt, macht viel aus. Es kann aber auch ein Randvögel schuld sein. Ein Männchen kann heruntergedrückt werden, und wenn es dann zufällig einen neuen Schlag findet, ist es leicht weg. Es ist natürlich Pflicht, alle anliegenden Tauben zu melden, sie haben Gummiringe und Metallring mit Kontrollnummern, und ihr Schlag kann jederzeit festgestellt werden. Wir ist mal eine von Baffou nach Saarbrücken geflogen, die wurde sogar durch die Post gemeldet, erhielt zwei Tage Ruhe, und kam prompt hier wieder an.

Die Heidelberger Berge sind für viele ein schweres Schlupfdenkmal, Rande nehmen den Rhein für den Neckar als Richtschnur

und landen bei Frankfurt, Mainz, Offenbach. Sehr gespannt sind wir, ob unsere Tauben, die seit Jahren von Tübingen kommen, jetzt am 1. August beim Walfen-Einsatz auf der Olympia die Richtung finden werden. Wir sind jedenfalls sehr gespannt.

Wohnte man da nicht mitweilen? Dr. Hr.

Was kocht die sparame Hausfrau?

Montag: Gemüsesuppe, gebackene Rindfleisch, Salat; abends: Kartoffelkrabete, Obst oder Salat.

Dienstag: Erbsensuppe, Wirsing, Speckkartoffeln; abends: Ringe in Tomatenketchup, (Konserven), Kartoffeln.

Mittwoch: Kohlsuppe, Sülze (Kutteln) im wärzigen Beigut, Kartoffeln; abends: Sonnermilch, Kartoffeln.

Donnerstag: Petersilienuppe, Gulasch, Soßkartoffeln; abends: Rote Grütze mit Milch.

Freitag: Geröstete Griesuppe, gefüllter Fisch, Bränterente, Kartoffeln; abends: Münchertase oder Biberstase, Kartoffeln.

Samstag: Grünernkuchlein, Salat; abends: Milchsafergrütze mit Heidelbeeren.

Sonntag: Rindfleisch, Sauerkraut, Kartoffelfrei; abends: Gemischter Salat, Wurst.

Allerlei Rezepte Grünernkuchlein: 800 Gramm Grünernkuchlein, 1 Liter Wasser, drei trockene, eingeweichte Brötchen, Salz, eine feingehackte gedämpfte Zwiebel, vier Eßlöffel fein gehackte gedämpfte Petersilie, ein Ei (entw. 50 Gramm Speck), Backmehl, Fett zum Baden.

Kartoffelkrabete: Die wie zu Bratortoffeln vorgerichteten Kartoffeln werden wie üblich, halb fertiggebraten. Dann gibt man einen einfachen, etwas dickflüssigen Pfannkuchenteig darüber (1 Ei, Mehl, Milch, etwas Salz), läßt alles andraten und zerträgt das Ganze.

** Meisterprüfung im Gießereiwesen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im Gießereiwesen gibt grundsätzlich bekannt, daß die Betriebsführergewerkschaft nicht zur Vorauszahlung hat, daß der Meisterprüfung im Gießereiwesen erworben wird. Weiterhin sei die Beteiligung des Meisterprüfungsbüros künftig nicht mehr möglich. Ohne Rücksicht auf diese Bekanntmachungen steht es jedem Betriebsführer im Gießereiwesen frei, den Meisterprüfung durch eine noch Nichtmitglied für den Rumpfenmeister, Betriebsmeister oder Betriebsleiter erfolgte Abschlussprüfung zu erwerben.

Der schwarze Tod zog durch die Stadt:

Schreckenstage vor 270 Jahren

Die Pest schwingt die Geißel über Mannheim

Heiß brannte die Sonne in den Julitagen des Jahres 1666 auf die junge Stadt Mannheim hernieder, deren baumlose Straßen ihrer sengenden Hitze ungeschützt ausgeliefert waren. Wie tot lag die Stadt; kaum ein Mensch bewegte sich auf den Straßen.

Tot es war nicht die drückende Schwüle dieses Hochsommers allein, nicht das Feuer der Julisonne, welche die Menschen von der Straße vertrieb, sondern es lockerte ein schweres Verhängnis in diesen Tagen über der Stadt, die kaum 18 Jahre früher die furchtbare Not des Dreißigjährigen Krieges überstanden hatte.

Begegneten sich wirklich zwei Menschen auf einem unauffindbaren Wege in den Straßen, so schätzten sie sich aneinander vorüber. Sie vermieden es, miteinander zu sprechen und aus vielen Häusern erklang Seufzen, verhaltenes Weinen und das Gemurmel von Gebeten.

Nachmittags aber, zwischen 4 und 5 Uhr, öffnete sich hier und da eine Haustüre. Männer kamen heraus und trugen auf Bahren verhäufte Gestalten. Klagen wimmerte das Totenglocklein. Mit schnellem Schritte eilten die Männer mit ihrer Last der Erde im Jungbusch gegenüber der Mählan zu, wo die Totengräber unermüdlich am Werke waren, Hügel an Hügel aufzuwerfen.

Der schwarze Tod schwang die Geißel über Mannheim.

Er lauerte in den Sümpfen der Rheinniederung, in dem Schmutz und Unrat der Straßen, in dem trübigen Wasser der Ziehbrunnen, er lag in dem Atem des Mannes, mit dem man sprach, er lauerte in der Luft, hinter jeder Straßenecke und war jederzeit bereit, seine Krallen um kein Opfer zu schlagen.

Aus England war die Pest gekommen, hatte sich im Winter nach dem Kontinent verpflanzt, hatte sich schwer heimgekehrt, dann Rheinsheim, den Rheingau, Mainz, hatte dann ihre Arme überbergend nach Frankfurt und Darmstadt, hatte in Frankfurt fürchterlich gewütet und war nun auch in Mannheim eingedrungen.

Waren es die Rehergerichte gewesen, die Vieh aus Auen in unsere Stadt eintrieben, welche den Keim dieser furchterlichen Seuche mit sich brachten, war es das halbverfaulte Vorratstrotz am Rheintor, auf dem vor kurzem Söldaten an einer anstehenden Seuche gestorben waren und das trotz der dringenden Mahnung des Medizins la Rose noch nicht entfernt war? Genau, der schwarze Tod war da und wütete in unserer Stadt mit beispielloser Wut.

Am 18. Mai 1666 berichtete der Ratsschreiber von Mannheim, daß des weißen Wagners Jean Godelles Dienstmagd in der verwichenen Nacht gestorben „und nun man läuten will, als sollte dieselbe an der gefährlichen Contagion, der Pest gestorben sein“. Das war der erste Fall und tausend folgten ihm nach.

Nichts half gegen diese entsetzliche Krankheit,

Nicht das Abbrennen von Wagher oder in Essig getränktem Stoffen und andere Gegenmaßnahmen, und auch nicht das wüste Jagen und Säufen, das in einigen Wirtschaften anhub und durch Befehl des Rathes verboten werden mußte. Die Pest verschonte keinen. Sie schlug den Fremden wie den Väteren, Mann und Frau, Mutter und Kind, alt und jung. Da war kein Haus in Mannheim, das von der Seuche unberührt blieb, keine Familie, in der sie sich nicht ihre Opfer holte. Und auf dem neuangelegten Friedhof „im jungen Busch gegenüber dem kleinen Rhein und Neckar“ erhob sich Grab an Grab, rechte sich Kreuz an Kreuz.

Die zwei Totengräber konnten ihre Arbeit längst nicht mehr allein bewältigen. Um hohen Lohn machten weitere Kräfte zu dem traurigen Werk angeworben werden. Dem Bader Johann Jakob Jehrer war die Betreuung der Pestkranken anvertraut. Wieviel namenloses Leid mag er gesehen, wie oft mag er machtlos vor Todesnot und Grauen geknien haben? In vorbildlichem Opfermut waren auch die Geistlichen aller Konfessionen bemüht, den Sterbenden und ihren Angehörigen Trost und Jubel zu bringen. Der blinde Parrer der französischen Gemeinde de Vivier laserte sich mit keinem Stot unermüdlich durch die Straßen und ludte die Häuser der Pestkranken auf. Viele dieser Männer fanden als Märtyrer ihres Berufes.

Sogar ein eigener Pestnotar

wurde in der Person des David Sigis aus Bonn bestellt, der die Aufgabe hatte, die Hinterlassenschaft der Verstorbenen zu ordnen. Im September und Oktober ließ die Pest endlich nach. Aber erst am 5. Juni 1667 besag Kurfürst Karl Ludwig wieder seine feste Friedrichsburg und am 12. Juni wurde ein

Dankfest für die endliche Befreiung von der verheerenden Krankheit abgehalten.

Aber weh ein Dankfest! Die halbe Stadt war dahingerafft, ganze Familien ausgerottet. Da war keiner, der nicht einen Angehörigen verloren hatte. Hunderte von Kreuzen auf dem Pesthof waren Zeugen der furchterlichen Heimtückung unserer Stadt.

Bei schlechter Verdauung Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg Tabl. 20 Pfg

Sommerprogramm in der 'Libelle'

Während draußen in den Straßen Mannheims die Temperatur zusehends immer mehr auf arktische Grade sinkt...

Ein Mann mit verträglich zwinkernden Augen, der nach eigenem Geständnis ein Sohn unserer Hochkultur ist...

Filmrundschau

Ukamba: Letzte Rose

Es neuer Film aus einer alten Oper

Das deutsche und ebenso wohl das außerdeutsche Filmgeschäft hat bis heute nicht viele Beispiele, die eine auch nur annähernd so glückliche Umgestaltung...

Wie man sich unnötigen Verdruss erspart:

Verdirb dir deinen Urlaub nicht!

Von Kanarienvögeln, Fabelarten und Ferienzeiten

Mit der Ferienreise ist das gar nicht so einfach. Es ist ja nicht damit getan, daß man die Wohnung hinter sich läßt...

Willst du also deinen Urlaub, deine Ferien wirklich genießen, dann mußt du nicht erst am Tag, an dem der Urlaub beginnt...

Du machst dir einen Plan.

und nach diesem Plan triffst du dann auch alle deine Vorbereitungen. Denn es ist ja klar, daß du dich anders einrichtest...

Wer noch anderes gehört dazu, wenn du deinen Urlaub frühlich und ohne nachträglichen Reiz verleben willst.

Ein sorgsamster Hausvater, eine sorgsame Hausfrau werden am Tage des Reisebeginns nicht einlog aus der Wohnung...

Dazu gehört die Sicherung der Fenster und Türen gegen Sturm und gegen Einbruch...

und der Zeit auch die Innigkeit der Notwendigen Kunst, wobei es erträglich bleibt, bis zu welchem Grade hier einmal diese melodische Durcheinander...

Von der vortrefflichen Besetzung nennen wir noch Hanna Kalphs, die japanische Königin...

hört aber auch, daß man für seine treuen Hausgenossen sorgt, für den Hund, die Katze, den Wellensittich...

Und wenn du dir dann sogar noch deine Feiertage einige Tage vor Eintritt der Reise beschaffst...

Dann bist du da, brauchst nichts mehr zu organisieren, kannst heiter und frohlich deine Ferienzeit verbringen

und brauchst keinen Kummer zu haben, daß dir irgendwelche Dinge, die du nicht beachtet hast, deinen Urlaub verderben...

Trifft, — Edward von Winterstein, den treuen Vertreter der englischen Poesie, — und die reizende Gräfin Weiser als Harriet-Marthas übermütige Gezelelten Nancy.

Kraft durch Freude

- Sport für jedermann
Montag, 20. Juli
Allgemeine Körperübungen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr...

Dienstag, 21. Juli

- Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr
Allgemeine Körperübungen: 18 bis 20 Uhr
Tennis (Frauen und Männer): 6.30 bis 7.30 Uhr...

Mittwoch, 22. Juli

- Tennis (Frauen und Männer): 6.30 bis 7.30 Uhr
Allgemeine Körperübungen: 9 bis 10.30 Uhr
Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr...

Wer wird Sieger in den Olympischen Spielen 1936 in Berlin?

Aus unserem Preisausschreiben bringen wir in der Sonntag-Abend- und Montag-Früh-Ausgabe die 5. und letzte Preisfrage.

Wie wir bereits in unserer Ausgabe vom 20./21. Juni mitteilen, müssen alle Einsendungen am 31. Juli in unserem Besitze sein.

Neue Mannheimer Zeitung

- Trübsale Gemächel und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Uhr
Schwimmen: 21.30 bis 23 Uhr
Reiten (Frauen und Männer): 20 bis 21 Uhr...

Was hören wir?

- Montag, 20. Juli
Der Olympia-Messias bringt über den Reichsfender Eintigart
8.00: Für alle Reichsfender: Wuff in der Fröhe...



- 11.15: Für alle Reichsfender: Deutscher Seemeterbericht
11.30: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik vom Reichsfender Berlin
12.00: Für alle Reichsfender: Junifriede...

Sonntagsdienst der Mannheimer Ärzte und Apotheken

- am Sonntag, 18. Juli
Kerze: Bei den jeweils angemessenen Kerzen wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.
Johannstraße: Dr. Dr. Hoffmann, Große Werckstraße 2, Tel. 439 84.

Sinweis

Ausstellung 'Die Ausbeute' in der hiesigen Kunsthalle. Am Sonntag, dem 18. Juli, ist der letzte Tag der Ausstellung 'Die Ausbeute'.

Fahrlässiger Kraftfahrer vom Mannheimer Schöffengericht verurteilt

Nacht Monate Gefängnis für den Urheber des Autounfalls in Neulussheim

Das schwere Kraftwagenunglück, das sich am Donnerstag auf der Kreuzung der Hauptstraße Mannheim - Karlsruhe in Neulussheim ereignete...

er das Auto bemerkte, auf unter 30 Km. Beim Zusammenstoß sei sein Auto noch eine Weile von dem anderen Auto mitgerissen worden...

Der Vertreter der Anklage verwies auf die äußerst bedenkliche fortwährende Erregung der Autounfälle...

Die Hauptschuld des Angeklagten sei klar erwiesen.

Wenn alle Warnungen und die in der letzten Zeit angeforderten Strafen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften in Höhe von 3, 4 und 5 Monaten nichts helfen...

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und fügte sich dabei auf das Gutachten des Sachverständigen...

Unentwegte Liebe und Treue für unser Volk und Vaterland: Werde Mitglied der NSV.!

Mannheims neues Bankhaus am Wasserturm



Photo N 128 (1932)

Das städtebauliche Bild um den Wasserturm hat sich im Laufe der letzten Jahre grundlegend gewandelt. Mit dem Umbau des Hauses O 7, 17 verschwindet nun auch der letzte Rest einer überwundenen Zeit, die sich gerade in dieser Stadtgegend oft in der weidlich mißverstandenen Architektur der Gründerjahre ausdrückte. Von der Heidelberger Straße, wie von der Kunststraße her wandelte eines der alten Gebäude nach dem anderen sein Gesicht, und wo früher großsprechende Fassaden auf den immer stärker werdenden Verkehr herunterblickten, entstanden nach und nach anständig durchgestaltete Zweckbauten von klarer Gliederung.

Mit der Schaffung einer neugegründeten Privatbank und einem den neuen Aufgaben des Hauses entsprechenden durchgreifenden Umbau hat sich nun die letzte Ecke geschlossen. — Der schöne Schauplatz zur Rechten des Wasserturmes bietet ein überraschend hässliches und architektonisch durchaus einseitiges Bild.

Der vorzüglichen Außenwirkung des neugefalteten Hauses entspricht auch das Innere. Eine breite Treppe führt in die geräumige Schalterhalle, deren wohlthuende Schlichtheit angenehm auffällt, während die klug durchdachte Anstellung des Raumes zugleich rascheste Abwicklung des Geschäftsverkehrs gewährleistet. Daß der Bankherr und seine Gefolgschaft ihr Unternehmen ganz im Sinne der neuen Zeit zu führen gedenken, mag sinnbildlich wohl am treffendsten durch die Führerbüste ausgedrückt sein, die in der stillvoll ausgehauenen, mit Grün und Blumen geschmückten Vorkasse aufstellung gefunden hat. Be-

sonders interessant ist es, daß zur rascheren Austrocknung der Mauerputz- und Rabißarbeiten hier auch das sogenannte Luftumwälzverfahren mit kohlenstoffhaltigen Gasen angewendet wurde. Diese in drei Tag- und Nachtschichten durchgeführte Arbeit — ein höchst bemerkenswerter Erfolg für das berühmte „Trodenwöhnen“ — hat die Fertigstellung und Beziehbareit der neuen Räume erheblich beschleunigt. Aber ein Bankhaus muß seinen Kunden ja vor allen Dingen Sicherheit bieten können; deshalb ist für die erhofften guten Beziehungen zum Publikum vielleicht noch wichtiger, was man hinter den Kulissen der verriegelten Schalter zu sehen bekommt. Es ist selbstverständlich, daß der Feuer- und Einbruchssicherheit mit allen technischen Errungenschaften Rechnung getragen wurde. Und den Mannheimer Handwerker gereicht es zur besonderen Ehre, wie maßgebend sie die keineswegs alltägliche Aufgabe der Ausfertigung eines solchen Bankhauses gemeistert haben. Betrachten wir nur einmal die Sicherheitsanlagen rund um den Kassierer, auf den es die Bildwestbankräuber ja bekanntlich besonders gern abgesehen haben. Er kann in Ruhe seines Amtes walten, denn im Falle der Gefahr vermag das Geld mit Blitzschnelle in einer diebstahlsicheren Vertiefung untergebracht zu werden. Gleichzeitig mit dem wie durch Zauberer erfolgten Verschwinden des begehrten Mammons schließen sich alle Türen im Innern, auch der Haupteingang fällt ins Schloß, und eine Sirene heult auf. Nun bleibt nichts anderes übrig, als auf das Ueberfallkommando zu warten.

Nächst der Kasse ist wohl der Tresor als Angriffspunkt am meisten gefährdet. Aber auch hier dürften die Herren Diebe wenig Glück haben, denn diese moderne Festung des Geldes ist völlig uneinnehmbar. Die Tür allein wiegt 100 Zentner. Sie hat keine Schlüssel, sondern kann nur von den wenigen eingeweihten Personen, die mit der Tresorverwaltung betraut sind, nach einem überaus verwickelten System geöffnet werden. Selbstverständlich steht der Tresorblock auch nach allen Seiten hin frei, so daß er bei jedem Kontrollgang genau überprüft werden kann. Ebenso sind die Sofas nach den modernsten Erfahrungen deutscher Banktechnik angeordnet, wobei es eine besonders hübsche Weite an ihre Behälter ist, daß jeder einzelne sich seine Schließel selbst auswählen darf.

Wolkwirtschaftlich betrachtet, kann es als ein besonders erfreuliches Zeichen der Zeit gewertet werden, daß gerade in einer Stadt wie Mannheim, mit ihren stielseitigen Bindungen zwischen Handel, Industrie und Bankgewerbe neben den Großunternehmungen nun auch wieder eine Privatbank sich in den Geschäftsgang einschaltet, um vor allem dem mittelständischen Gewerbe in der Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zur Seite zu stehen. Bleibt man in Betracht, daß gerade dem Eigenunternehmer, der nicht nur als beamteter Sachwalter eines Großbetriebes mit den ebenfalls beamteten Sachwaltern

der Großbank zu verhandeln hat, eine durchaus persönliche Wahrnehmung seiner Vermögensinteressen vielfach besonders erwünscht ist, so kann man die neue Bank geradezu als wirtschaftliche Notwendigkeit bezeichnen. Es kommt dabei heute vielleicht mehr noch als früher, nicht einmal so sehr auf den Umfang der Vermögenssubstanzen an, sondern allein schon die für jeden Geschäftsmann erforderliche Veberrschung aller Bestimmungen im Geldverkehr läßt eine Uebertragung seiner Sorgen um Devisenbewirtschaftung bei Außenhandelsbeziehungen und

Ähnliches an den Fachmann vielfach als sehr geraten erscheinen.

Mannheim ist also mit dieser Neugründung nicht nur um ein schönes, modernes Haus reicher geworden, — das Stadtbild hat nicht nur an entscheidender Stelle seine letzte Rundung erfahren, sondern darüber hinaus darf die neue Bank auch für sich in Anspruch nehmen, dem fortschrittlichen Geiste der Rhein-Neckar-Stadt und ihrer Wirtschaft zu entsprechen.

Vom Mannheimer Baumarkt

Ernst Braun, Hochuferstr. 74, Wohnhaus, Siebseeweg 33, Oskar Walter, Friedrichstr. 22, Wohnhaus, Neu-Herrnsheim-Siedlung, Emil Schuch, Winklerstr. 31, Wohnhaus, Schlageterstraße, Kurt Müller, Burgstr. 44, Wohnhaus, Schlageterstraße, Heinrich Rüb, Meerfeldstr. 38, Wohnhaus, Schlageterstraße, Johann Bauer, Speyerer Str. 21, Wohnhaus, Schlageterstraße, Kaso Kasoan, Speyerer Str. 15, Wohnhaus, Schlageterstraße, Hans Wätjen, Rahnfeldstr. 9, Wohnhaus, Ortenaustr. 7 u. 9, Fritz Kreiner, Obere Neckstr. 78, Wohnhaus, Hinterer Riedweg 151, Christian Ritter, Kugartenstr. 91, Wohnhaus, Neu-Herrnsheim, Ernst Weiser, Langerdittlerstraße 88, Wohnhaus, Karl-Benz-Str. 122, Oskar Korn, Winklerstr. 77, Wohnhaus, Neckargrün, Adolf Kraus, O 7, 12, Wohnhaus, Franz-Siegel-Str. 3, Geschwister Orlik, Friedrichstr. 21, Wohnhaus, Rosenstraße 31, Emil Leuchtwitz, Sandhofer Str. 9, Wohnhaus, Grandenzer Linie, Eduard Hofmeier, Gutenbergstr. 20, Wohnhaus, Maximilianstr. 1, Martin Binninger, Zepellinstr. 45, Wohnhaus, Zepellinstr. 14, Eustachius Hepp, Schwabinger Str. 98, Wohnhaus, Sonderburger Str. 12.

Stofanienufer 3, Neubau, Paul Billel-Str. 10, Willi Rißter, Winklerstr. 3, Neubau, Karl-Franz-Str. 7, Christian Biffinger, Friedrichsfelder Str., Neubau, Friedrichstr. 28, Wilhelm Seifheimer, Untere Neckstraße 54, Neubau, Sonderburger Str. 30.

Adam Annamaier, Speyerer Str. 5, Wohnhaus, Karl-Benz-Str. 106, Süddeutsche Kodelwerke, Industriest. 9, Industrie-Str. 10, Adolf Krause, Meerwiesenstr. 9, Wohnhaus, Hofstr. 1, Emma Seilnacht, Millbauer Str. 9, Wohnhaus, Ougenottenstraße, Georg Engelhorn, Berderstr. 55, Wohnhaus, Berderstr. 49a, Paul Leiser, Kriegerstr. 26, Wohnhaus, Grandenzer Linie, Georg Mayer, Neermannstraße 8, Wohnhaus, Karl-Benz-Str. 124, Karl Kolb, Konitzer Weg 2, Wohnhaus, Rattowiser Zelle, Ernst Hofmann, Bunter Weg 18, Wohnhaus, Bunter Weg 18, Wilhelm Egner, Weiherstr. 4, Wohnhaus, Zischenstr. 104, Franz Döpper, Radesheimer Str., Wohnhaus, Diefesfelder Straße, Anton Englert, Radesheimer Str., Wohnhaus, Diefesfelder Str.

Ludwig Sattler, Pfalzplatz 1, Wohnhaus, Robert-Blum-Str. 25, Karl Jung, Landteiler 10, Wohnhaus, Hofstr. 26, Amalie Wochner, Ludwigshafen, Holbeinstr. 17, Wohnhaus, Im Vohr, Olga Küpper, Streiberstr. 36, Wohnhaus, Im Vohr, Elisabeth Dörr, U-4, 11, Wohnhaus, Landteiler-Str. 23, Alfred Reier, Schulstr. 45, Wohnhaus, Friedrichstr. 68, Jakob Höpplmann, Mittelstr. 121, Wohnhaus, Langer Schlag, Georg Stemmer, H 7, 21, Wohnhaus, Petersdörrer Str. 21, Alois Spannagel, Frankfurter Straße, Wohnhaus, Leofoienweg, Heinrich Vorn, Rühlstr. 9, Wohnhaus, Paul-Martin-Ufer, Rudolf Schuchardt, Richard-Bagner-Str. 82, Wohnhaus, Ludwig-Richter-Straße, Philipp Lielein, Spinnereistr. 65, Wohnhaus, Spinnereistr. 65, Georg Fiedert, Spinnereistr. 12, Wohnhaus, Spinnereistr. 12, Dr. Richard Keller, Richard-Bagner-Straße 17, Wohnhaus, Meerwiesenstr. 35, August Adrian, Kronprinzenstr. 15, Wohnhaus, Roselstr. 20, Heinrich Schork, Dürkheimer Str. 6, Wohnhaus, Roselstr. 18.

BENSEL & Co. / BANK

Nach vollendetem vollständigen Umbau haben wir im Hause O 7, 17 ein Bankgeschäft in der Form einer Kommandit-Gesellschaft eröffnet.

FERNSPRECHER: Stadtgespräche: 230 51/52
Ferngespräche: 230 56

Bensel & Co. O 7, 17

Unsere Firma betreibt sämtliche Geschäfte von Kreditinstituten und ist als Devisenbank zugelassen. **Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte** bei individueller und fachmännischer Beratung. — Um der mittelständischen Wirtschaft, Handel, Gewerbe u. Industrie zu dienen, werden wir besonders das Kontokorrent-, Kredit-, Wechsel-, Spar- und Depositen-Geschäft pflegen. — Wir beraten in allen Fragen der Devisenbewirtschaftung und des Außenhandels und erledigen die damit zusammenhängenden Arbeiten. — Ein wichtiges Arbeitsgebiet soll die in engster persönlicher Fühlungnahme sich vollziehende **Vermögensverwaltung** bilden. Die Ausführung von Effekten-Aufträgen, die Verwaltung u. Verwahrung der Wertpapiere erfolgt sorgfältig u. gewissenhaft. Für diesen Zweck stehen unsere nach dem Stand der neuesten Erfahrungen eingerichteten **Tresor- u. Safe-Anlagen** zur Verfügung.

Firmen, die am Umbau beteiligt waren:

Moderne Baubeschläge
Eckrich & Schwarz
P 5, 10
Telefon 262 36/27

BÜROMÖBEL
FRIEDMANN & SEUMER
GRÖßTES LAGER AM PLATZ
MANNHEIM
O 7, 1
IMMER GUT UND PREISWEIS
FERNSPRECHER 277 60-41

F. & A. Ludwig
G. m. b. H.
Bauunternehmung
Mannheim
Holzstraße 4/8

Büromöbel
Fernruf 40900
Carl Friedmann
MANNHEIM
AUGUSTO-ARTIG 3

Georg Boxheimer
Erlenstraße 20
Telefon 519 89
Ausführung von Gipsarbeiten

Krüger & Eberle
G. m. b. H.
Mannheim - Ludwigshafen
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Ausführung von Spenglerarbeiten
Georg Hornung
J 5, 17
Telefon 275 10
Sanitäre Anlagen

Ausführung der Fassadenreinigung
Reinigungsinstitut Lorenz
Lenastraße 46
Telefon 528 11

Dachdeckerei Geller
Telefon 244 73
L 13, 3
Telefon 244 73
Ausführung der Dachdecker-Arbeiten

Friedrich Eicher
Luisenring 55
Telefon 273 13
Ausführung von Linoleumarbeiten

F. Bucher
Büromaschinen
Mannheim L 1, 2
CONTINENTAL
Buchungsmaschinen
Addiermaschinen
Schreibmaschinen

Die Austrocknung der umfangreichen Maurer-, Rabiß- u. Putzarbeiten wurde in 3 Tag- u. Nachtschichten nach dem **Luftumwälz-Verfahren mit kohlenstoffhaltigen Gasen** durchgeführt.

WÄRME- UND LUFTECHNIK
G. m. b. H.
Ludwigshafen am Rhein
Fernsprecher: 628 50

Aus Baden

Oberpostrat Schumacher †

Der Vorstand des Heidelberger Postamtes ... Heidelberg, 18. Juli. Am Freitag kurz nach längerer Krankheit...

Die Flucht aus dem Leben

* Altmundorf (Amt Heidelberg), 18. Juli. Oberhalb des Waldbrunnens wurde ein in den vierziger Jahren lebender Mann erhängt aufgefunden...

* Bruchsal, 18. Juli. Eine in den 60er Jahren lebende Ehefrau wurde vormittags in ihrem neueröffneten Heim erhängt aufgefunden...

Schwerer Verkehrsunfall im Mueglal

* Forbach, 17. Juli. Am Donnerstagnachmittag blieb im Mueglaltunnel zwischen Langenbrunn und Sandbach ein PKW mit einem Omnibus zusammen...

Dreiviertel geschenkt! 75 Prozent Ermäßigung

auf die Sonderzüge zur Ausstellung „Deutschland“ ... Auf die Sonderzüge zur Ausstellung „Deutschland“ wird für Besichtigung des Reichsportfeldes...

lang gelipert war. Sowohl der Omnibus wie auch der Motorswagen des Volkstrafwagens wurden schwer beschädigt...

Vorbildliche Zusammenarbeit mit der Presse

Regelmäßige Besprechungen in Baden-Baden ... Baden-Baden, 18. Juli. Oberbürgermeister Schwabbeim hat dieser Tage die örtliche Presse zu einer Besprechung eingeladen...

Täglich neue Wassermassen

Vorkünftig weiteres Ansteigen des Rheins bei Waldobrunn ... Waldobrunn, 18. Juli. Infolge der anhaltenden starken Regenfälle ist der Abfluss bei Waldobrunn...

15jähriger Junge rettet 30 jährige aus den Fluten

* Bad Kreuznach, 18. Juli. Oberhalb der historischen Brückendiversion sprang am Donnerstagmorgen eine etwa 15jährige unversehrte Frau aus Bad Kreuznach von den Anlagen aus in die Rade...

Abgeschnitten von aller Welt?



Durchaus nicht! In unseren Zeitlagern, die die Welt in ganz Baden durchführt, ist für alle Lesarten ... So wird beispielsweise in dem diesjährigen Südwestmattlager bei Offenburg...

Ein Werk nationalsozialistischer Dyferebereitschaft Schriesheim hat ein Schwimmbad

Heute Eröffnung mit wassersportlichen Darbietungen und einem Volksfest

Die meisten Orte an der Bergstraße haben sich in den letzten Jahren gründlich gewandelt. Sie trafen aus der ländlichen Abgeschlossenheit hervor...

Das neue Schwimmbad

Etwa 1 1/2 Kilometer östlich von Schriesheim, an der Straße Schriesheimer Dal-Waldobrunnfeld erweitert sich das Tal zu einem Gelände von über 100 Aar, auf dem das neue Schwimmbad erstellt werden konnte...

Heute Eröffnung und Volksfest

Die eienntliche Einweihungsfeier findet erst im kommenden Jahre statt. Am heutigen Sonntag wird das Bad jedoch in Betrieb genommen...

* Edenkoben, 18. Juli. Der 19 Jahre alte

Fußbinder Emil Bildstuber aus Rünchen, der am Sonntagvormittag auf der Staatsstraße nach Bennigingen mit seinem Fahrrad an einem Kraftwagen angefahren war...

Aus der Pfalz

Froher Feierabend im Sindenburgenpark

H. Ludwigshafen, 18. Juli. Der erste warme und wolkenlose Sommerabend nach so viel Tagen mit unzeitgemäßem Aprilwetter brachte der Abd. den erfreulichen Anblick wieder vollbesetzter Stuhlleihen...

Wegen fahrlässiger Zölung beurteilt

* Frankenthal, 17. Juli. Vor dem Schöffengericht hand der 45jährige Otto Raumann unter der Anklage der fahrlässigen Zölung...

In der Hauptverhandlung ergab sich, daß in der Vorkläufe die Straßenbelästigung besondere Ursachen aufweist...



SONNTAG, 19. JULI

- Nationaltheater: Der Mann vom Meer...
Mannheimer Musikverein: Sinfonie Nr. 1...
Städtische Bühnen: Die Fledermaus...
Katholische Pfarrkirche: Messe...

Segler der Lüfte

VIERZIG JAHRE MOTORLOSER FLUG — OTTO LILIENTHAL ZUM GEDACHTNIS



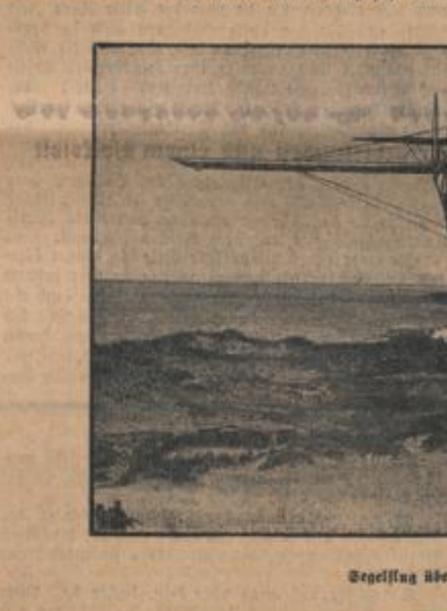
Lilienthals Schlag-Flügel-Apparat vor 40 Jahren

„Opfer müssen gebracht werden!“ — So sprach Otto Lilienthal, als er an den Hängen der Rhinower Berge bei Berlin mit seinem Gleitflugzeug abgehängt war und sich der Schwere seiner Verletzungen bewußt wurde. Er starb den Fliegertod in dem unbefangenen Glauben, daß sein Opfer nicht vergebens sei.

Lilienthals Weg war nicht leicht gewesen. Als Knabe hatte ihn der Gedanke des Menschenfluges gepackt. Schon damals hatte er mit seinem Bruder gemeinsam ein Flügelpaar gebaut, das allerdings beim ersten Fluchtversuch im Buschwerk zerbrach. Von Jugend an hatte Lilienthal aber auch den Flug der Vögel scharf beobachtet, besonders der anscheinend mühelose Segelflug der Störche regte beide Brüder immer wieder zum Nachdenken, später zu wissenschaftlicher Erforschung der Geheimnisse des Vogelfluges an. Lilienthal wurde Student, wurde Ingenieur, arbeitete sich durch eisernen Fleiß und geistreiche Erfindungen zu einem erfolgreichen Maschinenbauer empor. Der jahrtausendealte, ungelöste Menschheitsdrom, die Sehnsucht nach dem Sieg über die Erdschwere jedoch ließen ihn niemals los. Als Ergebnis seiner eingehenden Beobachtungen veröffentlichte er ein Werk, das für die Zukunft weghühnend werden sollte: „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“. Erst nach diesen gründlichen wissenschaftlichen Vorbereitungen versuchte Lilienthal, den Schwefelzug der großen Vögel selbst nachzuahmen. Mit einem Paar harter verbundener, gewölbter Flächen, aus Holzgitter und Leinwandbespannung gebildet, vertraute er sich der Tragkraft der Luft an. Erst von nur meterhohem Sprungbrett, dann von künstlichem Hügel, schließlich an Berglehnen in freier Natur warf er sich dem Winde entgegen...

Gewiß hat Lilienthal seine Fluggeräte auch immer wieder verbessert. Aber wesentlicher erschien

ihm die Möglichkeit, bei seinen Gleitflügen immer größere Fertigkeit im Beherrschen des Flugzeuges, im Ausnutzen der Auswinde, in der Beobachtung der Luftströmungen zu gewinnen, und durch sein Beispiel andere für diesen neuartigen, herrlichen Sport zu begeistern. Es war sein Kummer, daß sich kaum



Segelflug über den Ostseebän

ein Nachahmer finden wollte. Unermüdlich schilderte Lilienthal die Schönheit des Fliegertreffens, forderte zur Betätigung im Gleitflug auf. Von ihr versprochen sich für die Entwicklung des Fliegens mehr als von großartigen technischen Erfindungen. „Gibt es erst einen Fliegertreff, zunächst für den Segelflug in bewegter Luft, wie es einen Ruder- und Radsport gibt, so ist es bis zum Fliegen selbst nicht mehr weit“ — das hat er in Wort und Schrift immer wieder verkündet.

Trotzdem schien es auch mit dem Sport noch schlecht bestellt, als Lilienthal am 8. August 1906 bei einem Gleitflug abstürzte und am folgenden Tage der schweren Rückenverletzung erlag. Viele glaubten damals, daß der Tod des ersten Menschen, der jemals auf selbstgefertigten Schwingen vor aller Augen geflogen war, die Nachwelt vor solchen Flugversuchen abschrecken müsse. Aber in der Stille hatte Lilienthals Wirken schon Früchte getragen. Auch im Ausland hatte man den fliegenden Menschen „Aero flying man“ bereits aufmerksam beachtet. Pilger in England, Belgien in Oesterreich, Herber in Frankreich, Herring und Chanute in Amerika griffen Lilienthals Werk auf und bekannten sich stolz als seine Schüler. In Amerika fand Lilienthals Werk „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“ begeisterte und verständnisvolle Leser in dem Brüderpaar Wilbur und Orville Wright. In vielen Hunderten von Gleitflügen drangen sie als treue Jünger Lilienthals in die Geheimnisse des Fliegens ein, bis sie schließlich einen Motor in ihren Flieger einbauten und damit die ersten erfolgreichen Flüge mit Maschinenkraft verwirklichten konnten. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Flugwesens hatte begonnen.

Weber dem Siegeszug des Motorfliegers geriet Lilienthals ursprüngliches Ziel, der allein auf geschickter Ausnutzung der natürlichen Luftströmungen beruhende Segelflug nach dem Vorbilde der großen Flieger der Tierwelt, in Vergessenheit. Höchstens ein paar Mitglieder von Luftfahrtvereinen oder Studenten verließen sich gelegentlich im Gleitflugsport nach Lilienthals Art.

Das unheilvolle Ende des Weltkrieges brachte plötzlich die große Befreiung auf Lilienthals altes Ideal. Deutschlands stolze Luftwaffe war vernichtet, die Motoren verrostet, die Fabriken verödet, die Hallen zerstört. Aber Tausende deutscher Flieger lebten, und die unsterbliche Fliegerehrung brannte in ihren Herzen. Es gab einen Weg, dennoch wieder sich in die Lüfte zu schwingen und über deutsches Land dahinzufliegen, auch ohne Motor, ohne Fabriken, selbst ohne Geld und ohne fremde Hilfe. Immer noch war es möglich, mit eigener Hand Tragflächen, Rümpfe und Leitwerk zu bauen, sich von des Windes Kraft tragen zu lassen — wie einst Lilienthal! Allenhalben in Stadt und Land, in leerstehenden Schuppen und auf Dachböden regten sich Hämmer und Feilen. Hier und da gelangten auf Wiesenhängen die ersten bescheidenen Gleitflüge, Oskar Ursinus, schon vor dem Kriege eifriger Vorkämpfer des Gleitflugportes, rief die deutsche Jugend für den Juli 1920 zu einem Wettbewerbs im Segelflug in der Rhön auf. Noch rangen die jungen Flieger um Meter, um Sekunden.



Otto Lilienthal († 8. 8. 1906)

Kameradschaft und arbeiteten weiter. Schon das folgende Jahr brachte Flüge von mehreren Kilometern Länge. Es ging knapp her auf der Wasserkuppe zur Inflationzeit, aber es wurde unentwegt weitergebaut und weitergeflogen. 1923 blieben deutsche Segelflieger schon mehrere Stunden in der Luft. In Kofftitten auf der Aurischen Höhe, in Gramon im Melengebirge und an anderen Stellen lebte der Segelflugbetrieb auf. In einer Buchhändlers mit Hilfe von Besenstielen und Konservendbüchsen zusammengebastelten „Ritter“ hält sich der junge Lehrer Ferdinand Schulz in Kofftitten im Jahre 1924 8 Stunden 42 Minuten lang in der Luft! Der erste große Dauerflug ohne Motorkraft war einem Deutschen gelungen!

Schon kamen ausländische Besucher nach Deutschland, um die deutsche Segelfliegerei zu sehen, um aus ihren Erfahrungen zu lernen. Im Jahre 1924 wurde die „Rhön-Kofftitten-Gesellschaft“ ins Leben gerufen, die unter Leitung von Prof. Georgii sich mit den wissenschaftlichen Fragen und Aufgaben des Segelfluges befaßt. Auch außerhalb der Bergänge lernte der Segelflug Aufwind finden, in den Gewitterfronten, in den durch Sonnenbestrahlung hervorgerufenen aufsteigenden Luftmassen. Im Wolken-, Gewitter- und Thermikfluge schweben die Segelflieger auch über der Ebene. Von Jahr zu Jahr steigen die Leistungen.

Das Dritte Reich hat den Zusammenschluß aller im Segelflug Tätigen im Deutschen Luftsport-Bund (DLV) gebracht. Erst dadurch ist es möglich geworden, die durch den Segelflug in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht errungenen Fortschritte der gesamten Luftfahrt rasch und vollständig dienbar zu machen. Erst jetzt konnte ein großzügiger Ausbau des Segelflugportes nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen. Segelflug ist Gemeinheitsleistung: Viele müssen monatelang bauen, viele müssen helfen, damit ein Kamerad fliegen kann! — Oder eine Kameradin. Denn auch viele deutsche Mädchen sind eifrige Segelfliegerinnen, und manche hat sich eine Welt-höchstleistung erworben.

Deutsche Flieger haben den Segelflug wiedererweckt. Deutschland ist heute führend im Segelflug. Hunderttausende wirken heute in Deutschland tätig oder fördernd für den Segelflug. Sie alle hüten treulich das Erbe des Vorkämpfers, der vor vierzig Jahren den Fliegertod starb: Otto Lilienthal.

Dr. Wolfgang Mejer.



Cenille Wright fliegt in Berlin (Foto S. Zehrer — M.)



Teil der großen Vögel — Das Fliegengestell (Foto G. G. G.)

Gewitter

Eine Erzählung
von André Boron Foelckersam

An diesem Abend konnte Peter lange nicht einschlafen. Im Zimmer war es dunkel und drückend heiß. Das Fenster stand weit offen, aber kein Luftzug drang von draußen ins Zimmer. Es war rollkommener Hitz. Nur das helles Zirpen der Grillen auf der Mauer unterbrach die Stille. Peter lag auf dem Rücken in seinem weißen Kinderbett, die Arme unter dem Kopf verkrümmt, sehr hässlich und hochaufgeschossen für seine elf Jahre. Er lag mit offenen Augen da und lauschte dem hohen Ton, der von der Mauer kam. Dann stand er auf und trat ans Fenster. Draußen nahm die Dunkelheit schnell zu. Der Duft aufblühender Jasmin lag schwer und süß über dem Garten. Peter schlich zur Tür und öffnete sie. Sie im Finstern an den Wänden entlang laufend, ging er über den Flur, die Treppen hinunter und zur Küchentür. Er schob den schweren Riegel der Tür beiseite und stand draußen. Die Wärme empfing ihn wie ein laues Bad. Die Blätter an den Bäumen hingen reglos und schwarz gegen den tiefblauen Himmel; sie hatten etwas Selbstes und Unbewegliches. Es weiterleuchtete: ein sitzendes fahles Licht suchte auf und verlösch. Das Haus schien im Dunkeln größer und höher. Es sah dunkler und fremd aus und wenn es weiterleuchtete, war es ganz weiß. Die Fensterscheiben standen offen und im schwarzen Fensterschloß suchten leuchtend lange glühende Flammen auf und erloschen. Nur im Wohnzimmer brannte Licht. Durch geschlossene Fenster sah Peter den Vater auf- und abgehen. Manchmal blieb er stehen und Peter erkannte an den Bewegungen seiner Hände, daß er zu jemandem sprach.

Peter trat vorsichtig ums helles Biered, das vom erleuchteten Fenster aus Gras fiel und blieb still. Er sah hinter einem Jasminbusch sitzen. Er sah jetzt auch die Mutter. Sie sah auf dem Sofa und hatte den Kopf vom Fenster abgewandt. Sie schien zu schlafen. Der Vater stand ihr gegenüber am Schreibtisch und spielte mit einer kleinen geflochtenen goldenen Reitnerie, die er in der einen Hand hielt. Das Fenster war geschlossen und Peter konnte nicht verstehen, was die beiden sprachen.

Die Mutter senkte jetzt den Kopf und wandte ihn zum Fenster. Und Peter sah plötzlich, daß sie weinte. Peter hatte die Mutter noch nie weinen gesehen. Er begann am ganzen Körper zu zittern. Ihn froz. Sein Herz schlug laut und hart, es kloppte, als kloppte es nicht in seiner Brust, sondern irgendwo außerhalb seines Körpers, und er hielt unwillkürlich den Atem an, in der Angst, sie könnten es im Zimmer hören, trotzdem das Fenster ja geschlossen war. Tief aus dem Garten kam das silberne Zirpen der Grillen. Einen Augenblick lang glaubte Peter, die Mutter weinen zu hören. Aber er konnte sie nicht weinen hören, denn das Fenster war ja geschlossen, und er sah nur, daß sie weinte. Und vielleicht gerade deshalb, weil er es nur sah und nicht hörte, hatte er etwas unfagbar Schreckliches und Unheimliches.

Wieder ging der Vater ins Zimmer auf und ab und Peter hörte jetzt seine erregte und laute Stimme, ohne jedoch die Worte verstehen zu können. Die Mutter hatte den Kopf dem Vater zugewandt. Sie schien etwas zu erwidern, aber sie sprach so leise, daß Peter ihre Stimme überhaupt nicht hörte. Er sah nur, wie sich ihre Lippen bewegten. Jetzt wandte sie ihr Gesicht zum Fenster hin und blickte in das Dunkel hinaus. Der Schein der Tischlampe fiel auf ihr verweintes Gesicht. Er

was Heißes und Bitteres lag in Peter auf und schnürte ihm die Kehle zusammen. Unschlüssig und Unverständnisvoll geschah hier, in dieser heißen, friedlichen Sommernacht, hinter dem geschlossenen Fenster. Peter wollte fortlaufen, sich irgendwo verbergen; eine qualende Neugier zwang ihn zu bleiben.

Der Vater blieb plötzlich hart vor der Mutter stehen. Er hielt noch immer die kleine gelbe Reitnerie in den Händen. Die Mutter senkte den Kopf. Peter wurde es ganz heiß und kalt und wieder heiß. Er wird sie schlagen! dachte er fast wahnsinnig vor Angst und Entsetzen. Er wird sie gleich schlagen. Ohne sich umzusehen, fürzte Peter quer über den Rasen, in das Dunkel des Gartens. Keine Kreislänge ihn und schlugen ihm in das Gesicht. Er rannte weiter. Er lief am kleinen Beifahrer vorbei. Die weißgestrichelten Obstbäume schimmerien matt, und von den Himbeeren stieg ein warmer und süßer Duft auf. Peter warf sich in das Gras. Er lag ohne sich zu rühren da und er hielt mit beiden Händen das Gras fest. Es war sehr kühl im Garten. Peter lag unbeweglich, das Gesicht fest in das Gras gedrückt. Er wollte sterben. Er glaubte, zu sterben. Dabei merkte er nicht, wie er einschlief.

Als er erwachte, fuhr der Wind ein paar mal heftig durch die Bäume. Sie rauschten laut auf und verkrümten. Peter richtete sich auf: er hörte das trockene Rascheln der Blätter im Winde und er hörte die leisen, fremden und geheimnisvollen Geräusche der Nacht. Plötzlich sah er, wie im Finstern die Hände des Vaters vor sich: sie hielten die kleine gelbe Reitnerie. Wie unter einem Feuerschloß sprang Peter auf und begann zu laufen. Er rannte durch den Garten, der kleinen weißen Florie zu. Vor ihm lag die Landstraße. Peter ließ den Wind zwischen den Feldern zum Fluch. Tiefe geballte Wolken zogen jetzt schnell über den Himmel und es kamen immer neue Wolken. Alle Augenblicke lagen die Felder in einem zuckenden silbernen Licht. Als Peter die großen Büschen erreichte, hinter denen der Fluch lag, fuhr ein bestiger Windstoß durch die Bäume. Sie rauschten laut auf und verkrümten.

Peter freifte sein Gesicht ab. Er stand jetzt nackt da, hell und schweißig in all dem Schwarz. Der kalte Luftzug fuhr über seine erhitzte Haut. Wieder erhob sich der Wind. Die Bäume krümmten sich und raschelten und im jähen aufstehenden Licht sahen sie weiß und sehr hoch und gespenstisch aus. Peter trat ans Ufer. Es war lehmig und glatt. Einen Augenblick lang blieb er unentschieden stehen. Dann spritzte das Wasser auf.

Mit langsamen Schritten erarbeitete sich Peter vom Ufer. Er schwamm in die Mitte des Flusses, legte sich auf den Rücken und ließ sich von der Strömung treiben. Es war alles schwarz ringsum und im nächsten Augenblick in ein gelbes Licht getaucht für Augenblicke sah Peter den Himmel über sich voll tiefer geballter Wolken. Sie glitten riesigen Fabeltieren, die miteinander kämpften und sich gegenseitig zu verschlingen drohten. Wieder fuhr der Wind durch die Bäume, riß einzelne Blätter ab und wirbelte sie hoch durch die Luft. Ein Sturm legte plötzlich durch das hohe Schilf am Ufer; bog und brach es, daß es sich tief zur Seite legte, laut auftraufte und verkrümte. Es wurde mit einem Male unerträglich still.

Ein Blick suchte grell über den Himmel, fast gleichzeitig fiel krachend der Donner ein und verhallte, noch lange dumpf poltern, irgendwo weit in

den Wäldern. Ein neuer Blitz zerschchnitt im Rücken das Dunkel: Die Bäume sprangen sekundenlang grell und weiß hervor und veranken im Schwarz. Wieder krachte und knallte der Donner, gesplittert antwortete das Echo aus den Wäldern. Peter lag noch immer auf dem Rücken im Wasser. Die Wellen schaukelten ihn hin und her. Das Gewitter tobte über dem Fluß und die Blitze folgten einander in grellen und zuckenden Streifen, wie zuckende Röhre an einem dunklen Tuch. Peter schloß vor diesem jähen Licht die Augen, aber nicht aus Angst. Er schloß sie befreit, als wäre eine unerträgliche Last von ihm genommen. Es war ein sonderbares und schönes Gefühl, sich im Dunkeln von den Wellen tragen zu lassen, wie in einer großen sankten Schale.

Allmählich zog das Gewitter weiter. Schwer und vereinzelt fielen die ersten Tropfen ins Wasser, und bald setzte ein warmer und dichter Regen ein, wie aus einem Zick. Peter schwamm ans Ufer und freifte das feuchte Demd über. Dann ließ er im Regen nach Hause. Er freifte dabei das Gesicht dem Regen entgegen, und schloß oft die Augen. Kühl und prickelnd tropfte der Regen auf die erhellte Haut. Bald sah Peter die weiße Gartenpforte schimmern.

E. Trost:

Gefährtin eines Unsterblichen

Franz Liszt und Marie d'Agoult

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war reich an schönen und geistvollen Frauen, deren Lebensschicksal oft die wunderbarsten Wege einschlug. Zu diesen gehört auch die Gräfin Marie d'Agoult, die Mutter von Richard Wagner zweiter Gattin, der berühmten „Garrin von Bayreuth“, Cosima Wagner. Sie wurde als Schwesterkind des Jahres 1806 in Frankfurt als Tochter eines napoleonischen Offiziers, des Vicomte de Flavigny geboren. Jedoch floß auch deutsches Blut in ihren Adern, da ihre Mutter Maria, geborene Beihmann, einer hochangesehenen frankfurter Bankiers- und Patrizierfamilie entstammte. In ihren Lebenserinnerungen und Tagebüchern, die sie nach der Stille ihrer Zeit führte und die vor einigen Jahren auch in deutscher Uebersetzung erschienen sind, beschreibt die Gräfin d'Agoult sehr anmutig ihre Kindheitsverhältnisse auf altfranzösischen Landgütern und erzählt auch von so manchen frühen „Jugendgedanken“, unter denen eine Begegnung mit Goethe in Frankfurt besonders Interesse erweckt. Später, als junges Mädchen, vollendete sie ihre Erziehung unter der strengen Obhut der Schwägerin des Döllinger Herzogs Jesu in Paris und vermaßte sich eiliche Jahre nachdem sie das Kloster verlassen hatte, als Zwanzigjährigen mit dem Grafen d'Agoult.

Sie hatte vor der Ehe ihre Meinung einem älteren Offizier geäußert, doch war eine Verbindung mit ihm nicht möglich. Dies mag vielleicht auch ein Grund gewesen sein, daß Marie d'Agoult's Ehe sich wenig glücklich gestaltete. Zwei Kinder, von denen eines früh starb, konnten ihr freudvolles Dasein nur wenig erhellen. Marie d'Agoult wurde in den Pa-

riese dem triefenden Garten lag der Schwere und betäubende Duft eben ausgeblähten Jasmin, und in der Kaskadenallee trommelte der Regen sanft und weich in den Bäumen.

Als Peter vor das Haus trat, brannte im Wohnzimmer noch Licht. Peter stand wieder auf dem Rasen vor dem geschlossenen Fenster. Er sah die Eltern Arm in Arm im Zimmer auf- und abgehen. Peter setzte sich auf die oberste Verandastufe und sog die Sonne an sich. Er sah lange da und blickte in den dunklen Garten, er hörte die Regen weich und gleichmäßig rauschen und er fühlte sich sehr froh und leicht. Als er wieder im Bett lag, wuchs in ihm eine große Sehnsucht. Wonach er sich sehnte, wußte er nicht. Nach einiger Zeit hörte er Schritte im Flur und die gedämpften Stimmen der Eltern. Er hörte, wie sie sich Gute Nacht sagten und er hörte die zärtliche Stimme des Vaters. Dann entfernten sich die Schritte des Vaters und Peter hoffte plötzlich, daß die Mutter vor dem Schlafengehen zu ihm ins Zimmer kommen und sich an sein Bett setzen würde, wie sie es immer getan hatte, als er krank war. Aber er hörte die Mutter vorübergehen und er hörte ihre Schlafzimmertür sich öffnen und wieder schließen.

Im Hause war es jetzt ganz still. Von draußen kam das sanfte Rauschen des Regens und es klang wie das Flügelklappen eines großen Vogels. Peter lag eine Zeitlang mit offenen Augen auf dem Rücken. Es war eine wohlige, wandernde Ruhe in ihm. Ihn ängstete nichts mehr und er schlief ein mit einem reinen Lächeln um den Mund.

rifer Salons als kluge, geistvolle Frau sehr geachtet und führte selbst ein großes Haus. Trotzdem fühlte sie sich unzufrieden, bis endlich die Bekanntschaft mit Franz Liszt in Marie d'Agoult's Leben den völligen, tiefgreifenden Umschwung brachte. Der damals erst 23jährige, aber längst berühmte und gefeierte Komponist und Klaviervirtuose, erweckte in der innerlich vereinsamten Frau eine tiefe, alles besingende Liebe, die Marie d'Agoult veranlaßte, sich bedenkenlos von ihrem Gatten zu trennen und Haus und Familie zu verlassen, um mit dem jungen Musiker ins Ausland zu gehen, obgleich einer ehelichen Verbindung beider unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden.

Franz Liszt und Marie d'Agoult verlebten mehrere Jahre teils an italienischen Landgütern, teils in Rom, teils in der Schweiz — wo die Gräfin mit der berühmten und ergötzlichen Zeitgenossin, der Dichterin George Sand, zusammentraf — und zum Teil auch in Deutschland, auf der westpreussischen Grafenwohlfahrt im Rhein, unweit von Koblenz. Drei Kinder, Blaudine, Cosima und der einzige, jung verstorbenen Sohn Daniel entsprossen dem Herzenband, in dessen Glück jedoch bald erste Schatten fielen. Franz Liszt, der Marie d'Agoult in künstlerischer Beziehung viel verdankte, und erst durch ihren Einfluß zu voller künstlerischer Reife und zur tiefsten Erkenntnis seiner Individualität gelangte, brandete die Welt, brauchte den Beifall der Menge und die Bewunderung schöner Frauen. Er war nicht für ein einlamtes Leben von längerer Dauer geschaffen. Vielleicht auch mochten sich, da der erste Rausch verfliegen war, seine Gefühle für die immerhin um sechs Jahre ältere Frau allmählich abgekühlt haben.

Mutter im Stein

ROMAN VON MARIE DIERS

Sie schlug die Hände vors Gesicht, fing tröstlos an zu weinen. „Ich hab's so viel versucht — immer — ich dachte, es ging — und nun wolle ich dir — und da geht's wieder durcheinander — ich weiß nicht, ich weiß nicht.“

Hörte fachte sie mitteilig um, wollte sie trösten, es war auch, als würde das arme leere Gesicht stiller, aber plötzlich riß sie sich los und drach in wildes heimgelächertes Schreien aus. Es war mehr als hysterie, ein verfluchtes, nutzloses Leben schlug noch einmal in wilder Flamme empor.

Als Paul zurückkam, war die Mutter schon begabren. Hörte hatte die Prunkstube abgeschlossen, er mußte darüber bestimmen.

Sie erwarteten den Mann zu Hause. Der alte Doktor von Worsnik, Claudius, brachte ihn in seinem Auto mit.

Ein Herbsttag wie Sonnengold, wie ein Anruf zur Freude.

Der Kapfluch war gebaden, ein Gewinde härgt um den Eingang. Alle Leute sind vor ihren Türen. Die Arbeit hegt still, es fehlt nicht viel, und die Gloden läuten.

Ein Zuschüßler kommt zurück.

Rein — ein Dorfgenosse kommt. Einer, zu dem sie alle halten. Was geht es der tolle Pamp vom Schiffe an. Er hat recht getan. Sie meinen, die Hörte hätte Müßel bestehen müssen. Hörte denkt, das Leben wird anders.

Das, was heute aufhört, war wunderschön. Sieh an, wie alles leuchtet, wie alles sauber und sehr und wohlhabend schaut. Das Geld, das sich gemehrt hat unter ihren Händen, das sie unter Verschluß. Man wird immer sein Geheimnis haben müssen vor dir, Paul Diefen.

Aber alle Sorgen liegen weit weg, der Tag so golden, das Orts aller Selbstkeiten voll. Arbeit ist schön, Wohlstand und Ordnung schaffen ist auch schön — aber die Liebe ist das Schöne von allen.

Das Auto naht, sie soll's wohl merken. Von fernher schreien sie's, ihre Dirm schreien es mit, Pamperschall kreischt, Dietrich rüht hervor wie ein Och, der kößt: „Bei kamm!“

Sie hat vor der Tür gestanden, aber sie geht hinein. Besucht nicht das ganze Dorf zuzugucken. In der bisherigen Diele, da steht sie. Sie hat sonst seinen Namen, außer der Schlafzammer, der so recht ihr elgen ist. Die Gestalt ist achreckt voll, die Stube der Schwiegermutter ist zugeschlössen von ihr selbst. Da will sie ihn nicht gerade zum erstenmal sehen.

Das Herz kloppt ihr doch mächtig. Das Auto naht, es tuet, es hält. Gerufe drängen. Seine Stimme. Da weiß sie schon, ehe sie ihn sieht, er hat einen Ruck.

Ja, sie hätte es sich denken können. Wen der alte Claudius abholt, der kommt nicht auf selten Beinern ins Haus. Des läßt kein Feß vorbei, das man begiebt, ehe man's feiert, und wenn es nur die Entlassung aus dem Zuschuhse ist.

Sie dreht sich ab und geht nach hinten.

Ein Betrunkener ist nicht er selbst. Das ist ein Zerstück.

„Ich hätte mir denken können“, sagt sie laut vor sich hin. Die Zeit der Selbstgespräche war wieder gekommen.

Was braucht er seine Frau? Er hat ja Gretz. Rein, das ist bloß ein Späß. So ein richtiger Späß von Nischenhem Kalber. Hörte ist doch die Beste.

Der Rausch, mit dem er ankam, war tüchtig, aber es war ein lutherer Rausch. Dieser Zuschuhseidassene war wie ein Junge, der aus der verhaltenen Schlußstube ins Freie kommt. „Sanft, solange man mag!“ brüllt er ein paar mal. „Leut, dieser Doktor weiß, was sich gehört. Zelt hat er auffahren lassen, Schnäpse,icken Forter zum Küsternwerden. Gretz, komm her, laß mich an. Meine Frau hat den Schnäpse.“

„Wo ist denn übrigens meine Mama?“ In der betretenen Stille fiel ihm wieder ein, was ihm bereits mitgeteilt war. — „Ach so. Na, sie hat ihr Teil weggehadt. Friede ihrer Aße.“

Hörte war mit in der Goshube. Hinter der Theke. Hin und wieder sah einer nach ihr hin. Auch Gretz, schuldbehaft, bänalisch. Aber sie machte gar kein Gesicht.

So mühte das alles nicht sein, dachte sie. Aber wenn er ausgeklappt hat, wird das Richtige erst anfangen.

In diesem Winter klappten die Glasdröcken im halben Dorf. Ueberall haben sie im Frühjahr Reinfont gelad. Auf Kruglad ein weites Stück mehr. Eines Morgens kommt brummig off Pamperschall zu Hörte in die Küche. „Frau, Sei müten doch die zwei Brekerische zuzehmen.“

Hörte fragt nicht, wieso und warum off Pamperschall den Knochen, an dem sie sich seit einem Jahr verbißen hat, aus dem Maul gibt. Sie ischelt nur ein wenig. „Dad ich's nicht gefragt? Wir schaffen's nicht.“

„Ja, wenn noch alles so wier, as vörn Joß.“ Die alten plierigen Augen lauern. Weht zu daranz an, Frau?

Nach einer Pause: „Wenn die Gretz nicht anner Gedanken in'n Kopf hem däß.“

„Befehl dir also die Mappsch und die Alsterische.“

„Ja, dat will ich woll daujn. Keiner id mein man, Frau. Sei müten st dat nich gefallen lazen. Id an Sei ehr Stell, ich schmetz jamoll de oll dämlich Diern in' Hus, dat's man so ballert.“

„Reb über deinen Kram, Pamperschall“, sagt Hörte, „und lat mi tofreden mit dien Gewdage.“

Die Alte dolagete sie murmelnnd und kopfschüttelnd. — De jung Frau, de het jamoll 'n Stein in de Volk, dachte sie. Vor kann id mit nich in finnen.

Gretz arbeitet nicht mehr. Sie debente hatt Solte in der Krugstube. Der Wirt wollte das so. Was in der Wirtschaft aus gemacht ist, wird im Arua wieder verderben, dachte Hörte.

Sie sah mit vollem klaren Blick in das hinein, was geschah. „Gottin, komm nicht mehr!“ sagte sie. „Jetzt ist Paul da.“

„Jetzt ist's erst recht noi“, laute der Lehrer. „Rein. Jetzt nicht“, sagte sie merkwardig hart. Das mit Gretz geht vorbei, dachte sie. Ich bin nicht schlechter für ihn als Gretz. In vierzehn Tagen spuckt er hinter ihr drein. Schod id's um die Dirm. Wer so heit arbeitet für Fremdes, der

leibt auch heit für sich. Sie muß einen Mann haben, ehe der Loof in Sberben ist.

Sie aing zu Müller Braunmann, nicht um Franz, für den wäre die Gretz nicht gut genug gewesen, aber für den Zweiten, an den nichts gewesen wurde. Sie sagte kein Wort zuviel, und was sie nicht sagte, war nicht. Aber sie hatte eine Art, die man ihr gebürdet und auch eine Schwiegerstochter aus ihrer Hand nahm.

Sie selber erwartete ein Kind, seit Tagen wußte sie es.

Treu oder untreu gab es nicht für Paul Diefen. Neuerdings war wieder Hörte alles für ihn.

Neuerdings war er der beste Ehemann, den es geben konnte. Das sie sagte, tat er. Sie gab ihm die Schlüssel zu seiner Mutter Prunkstube, und er holte den ganzen Kram heraus und verkaufte ihn dem Händler, den sie herbestellt hatte. Auch die herrlichen Tapeten mußten herunter. „Die lasch dran“, dat er wie ein kleiner Junge. „Sie riechen modbrig“, sagte sie.

Ihr Wille geschah, er hat selber, hand auf der Peiter, klebte die neuen an, sorgsam und geschick. Als sie ihn lobte, sprachte er vor Glück. Vater und Mutter kamen geschäftig, liehen ihre schönsten alten Socken heranzubehren als Hörte's Eigentum. — „Danzar deinen Sorgenstuhl, Vatinn!“ tief sie aufseht. Er sah sie an, sagte weich: „Wirk ihn vielleicht mehr brauchen, als ich ihn gebraucht habe.“

Sieh an, hier wird der Kinderwagen stehen, so ein moderner, wippender. Den schenkt Mutter aus ihrer Sparschätze.

„Reinade hat' ich lieber meine olle Wiege von eurem Boden gehabt“, sagte Hörte. Aber die Mutter wehrte ab. „Man mögt keine Kinder mehr.“ Sonne, scheit' ins Haus!

Im Dunkeln kommt sie allein herüber aus der hellen Goshube. Sie muß für sich sein. Da steht Vaters Stuhl.

Gedanken wogen, fließen ab, lehren wieder. Das Schwanfende an Paul, das ist das Schlimmste. Jetzt bin ich froh und kann's nicht lassen. Jetzt möchte ich alles umarmen und klingen und schreien vor Lust. Und weiß doch, daß es wieder niederfällt, schwarz und schwer, schwarz und schwer.

Mein kleines Kind, dich möchte ich heranziehen und auf eine ganz stille Insel tragen. Daß du ins Gleichmaß kommst, fern von deiner Hin und her geirriten Mutter.

Höhere Ernteerträge auch in Baden

Zur ersten Vorschätzung Anfang Juli 1936
Die jetzt vorliegenden Ziffern der ersten Vorschätzung der badenweitigen Ernteerträge zu Anfang Juli 1936 ergeben sich für Baden ein außerordentlich günstiges Bild.

Table with 2 columns: Getreideart (Winterroggen, Sommerroggen, etc.) and Ernteerträge in t/ha (1935, 1936).

Die Nutzung des deutschen Ackers in 1936

Im Monat Mai hat wieder eine umfassende Bodenbearbeitungsverbesserung stattgefunden. Sie erstreckt sich auf sämtliche Kulturarten mit Ausnahme der Hülsen, über deren Anbau noch kein Fünftel vorliegt.

Preisregelung für Winteraatgetreide zur Ausfaat Herbst 1936

Auf Grund der Verordnung über den Ankauf vom 26. März 1934 gelten für den Vertrieb von Winteraatgetreide die Besonderebestimmungen der Verordnung vom 26. September 1935.

Rhein-Rainische Börse: behauptet

Frankfurt, 18. Juli. Die Börse hatte zum Beginn des Tages auf allen Wertpapieren ruhigen Verkehr.

Ruhiges Geschäft am Wochenschluß

Abgaben bei Monanwerten - Kursentwicklung am Aktienmarkt uneinheitlich

Frankfurt, 18. Juli. Die Börse hatte zum Beginn des Tages auf allen Wertpapieren ruhigen Verkehr.

Geld- und Devisenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Am Geldmarkt trat heute eine Veränderung der Lage nicht ein.

Entwicklung der Gemeindefeuern

Kas den in 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlichten Ergebnissen der letzten Gemeindefeuereinnahmen der Länder und Gemeinden kann die Entwicklung der Gemeindefeuereinnahmen sehr gut überblickt werden.

Waren und Märkte

Wollwarenmarkt: Die Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Ruhiges Geschäft am Wochenschluß

Abgaben bei Monanwerten - Kursentwicklung am Aktienmarkt uneinheitlich

Frankfurt, 18. Juli. Die Börse hatte zum Beginn des Tages auf allen Wertpapieren ruhigen Verkehr.

Geld- und Devisenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Am Geldmarkt trat heute eine Veränderung der Lage nicht ein.

Entwicklung der Gemeindefeuern

Kas den in 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlichten Ergebnissen der letzten Gemeindefeuereinnahmen der Länder und Gemeinden kann die Entwicklung der Gemeindefeuereinnahmen sehr gut überblickt werden.

Waren und Märkte

Wollwarenmarkt: Die Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Entwicklung der Gemeindefeuern

Kas den in 'Wirtschaft und Statistik' veröffentlichten Ergebnissen der letzten Gemeindefeuereinnahmen der Länder und Gemeinden kann die Entwicklung der Gemeindefeuereinnahmen sehr gut überblickt werden.

Waren und Märkte

Wollwarenmarkt: Die Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Wollwarenmarkt

Frankfurt, 18. Juli. Der Wollwarenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas erholt.

Advertisement for 'Griff' gloves, featuring an image of a hand holding a glove and the text 'Griff und Sie haben sie!'.

Wochenberichte

Kärntnerer Hopfenmarkt

Am Kärntnerer Hopfenmarkt hat die Weltwirtschaft im Verlauf der letzten Wochen eine sehr beachtliche Besserung erfahren. Mit Rücksicht auf die bereits hohen in der Vorwoche verzeichneten hohen Preise...

Die letzten vorläufigen Wochen haben in allen europäischen Ländern im Zeichen der Unbestimmtheiten für die Exporte in Berlin, auch in Deutschland bilden die am Samstag und Sonntag zum Austrag kommenden Wettbewerbe...

Erläuterungen zur 18. Bekanntmachung des Werberates

In der 'Wirtschaftsberichterstattung', dem Mitteilungsblatt des Werberates der deutschen Wirtschaft, werden einige Erläuterungen gegeben, denen wir u. a. folgendes entnehmen: Während der Werberat die Werbemittel...

Der Sport am Sonntag

Die letzten vorläufigen Wochen haben in allen europäischen Ländern im Zeichen der Unbestimmtheiten für die Exporte in Berlin, auch in Deutschland bilden die am Samstag und Sonntag zum Austrag kommenden Wettbewerbe...

ermitteln ihre Reiter und Reiterinnen in Gaidersbach, Wies, was nur irgendeine Auskunft auf eine Einleitung in die deutsche Olympia-Mannschaft hat...

werden auf der olympischen Regatta-Mannschaft in Weimar durchgeführt. Das Wettkampfergebnis ist ganz hervorragend ausgefallen: 26 Reiter entließen 108 Reiter- und Reiterinnen...

zur Einleitung. Von 47 Reiterinnen aus ganz Deutschland sind rund 400 Fahrer angemeldet worden. Das ist ein Rekord-Wettkampfergebnis. In allen Rennen ist die Olympia-Mannschaft...

denor. Am Samstag, Sonntag und Dienstag ermittelt Deutschland und Australien, die Teilnehmer für die Europa- und Amerika-Zone, auf den Grasspielden in Wimbledon das Land, das eine Woche früher ein glückliches England...

wird nach den Spielen unserer Olympia-Mannschaft in Hildesheim, Osterfeld, Hermannshaus und Hildesheim am Sonntag in Stuttgart eine weitere Prüfung veranstaltet. — Im Fußball...

bringt Golfsport in Hagen (Sa.), Rastbach (Hauptstadt), Bad Homburg, Brühl, Wülfersheim und Dampffeld. — Ein Reiz, Spring- und Hahnenturnier kommt am Wochenende in Bad Nauheim zum Austrag. — Mit 'A' und 'B' Schichten bringt der...

auf der weitestgehend ausgebauten Rennbahn bei Schotten im Vogelsberg zwei weitere Wettbewerbe für die Deutschen Motorsportler...

sein die Fußball-Wettbewerbe des Bundes Südwest in Tübingen, das Turnier der württembergischen Fußballvereine in Wülfersheim, die Fußball-Wettbewerbe in Dillendorf und das Fußballturnier in Wülfersheim mit der Beteiligung einer Reihe der besten deutschen Fußballer...

Herrliches Wetter begünstigte am Freitag die verschiedenen Wettbewerbe des internationalen Reiterturniers in Weiden. Bereits am frühen Morgen...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Im Mittelpunkt der Reiterturnier-Veranstaltung beim internationalen Reiterturnier stand ein mitteilungsreiches Jagdspringen für Amateure. Die Prüfung wurde eine Reize von 1000 m. Die Prüfung in der sehr guten Zeit von 77,6 Sekunden. Den zweiten Platz belegte H. Schulz auf 'Marmor' von H. Schulz...

Zunehmende Unabstimmigkeit bei den beschrifteten Specials im Juni 1936. Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes...

Wettbewerbe nach dem Vorbild des Weltmeisters. Nachdem das für den Wettbewerb nach dem Vorbild des Weltmeisters...

Der Bremerischer Preis. Italien, auch nicht wieder im Gang. Obwohl die Entitäten gegen Italien mit dem 15. Juli...

Die Bremerischer Preis. Italien, auch nicht wieder im Gang. Obwohl die Entitäten gegen Italien mit dem 15. Juli...

müsse einen hohen Erfolg für alle beteiligten Wirtschaftskreise bringen...

Der Bremerischer Preis. Italien, auch nicht wieder im Gang. Obwohl die Entitäten gegen Italien mit dem 15. Juli...

Der Bremerischer Preis. Italien, auch nicht wieder im Gang. Obwohl die Entitäten gegen Italien mit dem 15. Juli...

Der Bremerischer Preis. Italien, auch nicht wieder im Gang. Obwohl die Entitäten gegen Italien mit dem 15. Juli...

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte' and 'Anleihen d. Kom. Verb. Oberhessen'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Landschaften', 'Städtische Anleihen', and 'Hypothek. Bank-Werte'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion', and 'Verkehrs-Aktion'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Verkehrs-Aktion', 'Bank-Aktion', and 'Versicherungen'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Berlin Deutsche festverzinsliche Werte' and 'Anleihen'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Landschaften', 'Städtische Anleihen', and 'Hypothek. Bank-Werte'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion', and 'Verkehrs-Aktion'.

Table with 4 columns: Title, 17. July, 18. July, 19. July. Includes 'Verkehrs-Aktion', 'Bank-Aktion', and 'Versicherungen'.

Kurz, die Gegensätze waren zu hart zwischen den beiden temperamentsvollen Naturen und es kam bereits im Anfang der vierziger Jahre zu einer gewaltsamen Lösung des einst aus reiner gegenseitiger Zuneigung geschlossen Bundes.

Frans Vlist wandte seine Keilung der schönen Fürstin Sagn-Wittgenstein zu, Marie d'Agoult lehrte nach Paris zurück. Sie litt anfänglich schwer unter dem Bruch, doch besah sie die Gabe, sich durch wissenschaftliche und künstlerische Betätigung ablenken zu können.

Die falsche Jungfrau von Orleans

Von H. Schmidt-Elisch

Die wundervolle Laufbahn der Jeanne d'Arc und ihr tragisches Ende haben Dichter aller Nationen immer wieder besungen. Jeder kennt ihre Geschichte. Aber nur wenige wissen, daß es auch eine falsche Jungfrau von Orleans gegeben hat.

Fünf Jahre nach dem Feuerode der Märtyrerin verbreitete sich in Lothringen das Gerücht, Johanna sei wieder im Lande. In Saint-Privat, nahe bei Metz, war ein Mädchen aufgetaucht, das sich für die aus dem Kerker gerettete Johanna ausgab.

Es ist eine alte Legende: Je phantastischer etwas klingt, um so eher wird es geglaubt. Ungeheurer Aufregung entstand; von weither strömte man herbei, die Zurückgekehrte zu sehen. Es heißt, daß sie verblüffende Ähnlichkeit gehabt habe mit derjenigen, deren Rolle sie übernommen. Um sicher zu gehen, ließen die dortigen Gelleute Johannas Brüder kommen, Pierre und Jean de Vuz, wie sie nach ihrer Erhebung in den Adelstand hießen, — und diese erkannten merkwürdigerweise das Mädchen als ihre Schwester an.

Man überhäufte die angeblich Gerettete mit Geschenken, man gab ihr Pferde und eine prächtige Rüstung. Die Herzogin von Luxemburg lud sie an ihren Hof nach Arlon; Ulrich von Wurtemberg erklärte sich zu ihrem Beschützer.

Aber die Abenteuerin setzte sich nicht, wie man etwa meinen könnte, nach diesen Erfolgen zur Ruhe; sie heiratete — und schlug sich in der Fehde des Kurfürsten von Trier herum. Dies hatte zur Folge, daß der Erzbischof von Köln sie mit dem Kirchenbann bedrohte. Danach begab sie sich nach Rom, um sich vom Heiligen Stuhle anerkennen zu lassen, was ihr mißlang. Dennoch, da sie die Erinnerung an die echte Johanna noch allerorten wand war, schickte man die falsche mit einer Truppe Eugens IV. gegen Holland, im Glauben, daß auch diese die Krone benehmen könnte. In diesen Kämpfen soll sie sich ausgezeichnet haben.

An der Spitze einer Schar von Bewaffneten kehrte die Streifbare nach Frankreich zurück. In Veun und Gupanne focht sie tapfer gegen die Engländer. Gilles de Rais, der berühmteste französische Blaubart, in dessen Vorkriegsman später die Gezirpe einer Unzahl seiner jugendlichen Opfer fand, übertrug ihr das Kommando über seine Soldaten.

Am 18. Juli 1489, zehn Jahre nach der Befreiung der Stadt, zog ihre wiedererkennende Kette unter frenetischem Jubel des Volkes in Orleans ein. Ueberwiegend wurde sie dort gefeiert; die Stadt gab ihr eine ansehnliche Donation. Aber

Sie schrieb eine Geschichte der Februarrevolution, so wie „Lettres republicaines“, in denen sie die Verhältnisse während der kurzen Regierungszelt Louis Philippes einer freimütigen, oft nicht sehr schmeichelehaften Beurteilung unterzog. Sie veröffentlichte ihre Arbeiten gewöhnlich unter dem Pseudonym „Daniel Stern“, und verfasste neben belletristischen Werken in späteren Jahren noch politische und geschichtliche Bücher, die alle den feinen, klugen, abgeklärten Geist ihrer Autorin beweisen. Nach einem langen, von vielen Kämpfen erfüllten Leben starb Marie d'Agoult im Jahre 1878. Sie war eine der interessantesten, zielbewusstesten und eigenartigsten Erscheinungen des 19. Jahrhunderts und der Künstlerkreise jener Zeit, obgleich sie von ihren Zeitgenossen oft geschmäht und mißverstanden wurde.

mit diesem Triumph sollte das Abenteuer doch ein häßliches Ende nehmen. Die Kunde von ihrem Erscheinen in Frankreich war an den Hof des Königs gedrungen. Karl VII. zitierte sie nach Paris und ließ sie einem Kreuzgericht unterziehen. Und in die Enge getrieben, mußte die Schwindlerin und Kosterkerin ihre Unschuld zu beweisen. Das Parlament verurteilte sie zum Pranger — eine milde Strafe in Anbetracht der drakonischen Justiz jener Zeit.

Nichtdeutender haben auch später noch viele an sie gedacht. Ein Gedächtnis bedeutete ja damals nicht viel; unter Androhung der Folter oder gar ihrer Anwendung sagte mancher aus, was man nur von ihm wollte.

Das alte Pult

Von Alfred Baresel

Auf dem Boden des berühmten Kunstinstituts fand man neulich ein altes Schreibpult. Ein Schreibe, beinahe mannhoch, mit aufklappbarem Deckel, der nicht richtig schloß. Auch nicht, wenn man mit der Faust darauffschlug, so daß es dumpf dröhnend durch die Bodenräume hallte. Der Deckel schloß schon damals nicht, als das Pult noch im großen Zimmer des Erdgeschosses stand, mit dem Porzellanbild „Bureau“.

Davor sah der Amtmann Dahn, auf einem hohen gelben Drehschemel, und seine schwarzen Rockschöße hingen zu beiden Seiten neben der nächsten Eisenspirale des Schemels herunter. Wenn der Amtmann den Schülern des Instituts Ähnliches verkündete, mit lauter, durchdringender Stimme, sah er aufrecht mitten vor dem Pult, und die Beine ruhten sicher und

Es ist vieles bis heute unaufgeklärt geblieben. Warum, beispielsweise, bekannnten sich die Brüder Johanna zu ihr? Deshalb legte die Mutter des Heidenmädchens, die in Orleans von ihrer Pension lebte, nicht Verwahrung ein gegen das Auftreten einer Betrügerin? Und wie konnte ein Mann wie der Marschall Gilles de Rais der Abenteuerin Gläubchen schenken, nachdem er doch am Hofe Karls VII. die echte Johanna oft genug gesehen hatte? Ferner gab es doch auch in Orleans eine Menge Leute, die zehn Jahre zuvor die Jungfrau persönlich gekannt hatten! Trotz dieser Umstände alle wurde die Hochflaplerin gerade dort nicht entlarvt. Die Familie derer des Armoises führte bis zu ihrem Erlöschen im vorigen Jahrhundert noch das Wappen Johannas im Schilde — ein Zeichen, daß sie an der Fiktion festhielt. Ihr Ahne habe die Kette in Frankreich geerbt. Die Behauptung, die Betrügerin sei eine Schwester des Heidenmädchens namens Claude gewesen, konnte nicht bewiesen werden, wenn diese Person auch die bestimmende Teilnahme der Brüder hätte verständlicher erscheinen lassen und die auffallende Ähnlichkeit zwischen beiden Frauen erklären würde.

In Frankreich hat man vor einigen Jahren die fünfshundertjährige Wiederkehr jener Tage gefeiert, an denen das Heidenmädchen von Comrems, die vom englischen Belagerungsheer bedrängte Stadt Orleans befreit und somit die Gefahr, daß das Land unter Fremdherrschaft komme, abgewendet hat. Der falschen Johanna, die es verstanden hat, die Revolution einer ganzen Provinz zu lässeln, wird man dabei kaum gedacht haben. Und doch reißt sie sich dem falschen Baldemar der Mark Brandenburg, dem falschen Dimitri, dem angeblich aus dem Temple geretteten Dauphin und allen denen, die sich in der Rolle läugl Verstorbenen gefielen, durchaus ebenbürtig an.

fest auf den kleinen Fußstüben der hohen Innenleiste. Gleich nach gegebener Verordnung aber verstand er es, dem Schemel eine halbe Rechtsdrehung zu übermitteln, seine Beine hängelten jetzt gelassen in der Luft, und dem Untergebenen die volle Vorderleiste zulehrend, war er bemüht, die Strenge des Gelezes durch stimmungsmäßige Auslegung und väterlich freundliche Preisgabe von Erlaubnisfällen herabzumildern. Dies war der Sinn des Drehschemels.

Zum Beispiel so. Wenn neue Böglinge an das Institut kamen, wurden sie von Amtmann Dahn zunächst aus der Pforte scharf angesehen: „Morgen früh um acht haben Sie Unterricht in Zimmer 9.“ Dann drehte sich der Schemel, und eine milde Stimme sagte: „Kommen Sie so gegen zehn — vorher ist doch keine da.“ Wenn Amtmann Dahn konnte seine Herren Professoren von damals, wollte auch seinen Ungehörigkeiten durch seine pflichterfüllige Schüler beiraten. Aber dann knarrte der Schemel wieder nach links, und der Amtmann schrie eine

Waldnacht von Carl Dietrich Carls

Noch tönt Menschenwort im Ohr,
doch der Wind zersetzt es bald.
Nicht umfängt der tiefe Wald,
der an Rächte sich verlor.

Stämme, die im Gehr ich streite,
liegen sich vor dunkler Last.
Niem strömt aus jedem Ast,
wenn ich töntend um mich greife.

Nicht ob fern ein Sturz geschah,
hör ich schwarze Ströme rauschen;
hör ich schwarze Ströme rauschen;
Tod und Leben sind sich nah.

Dr. Claudius sah sich oft in der Gaststube, sein Auto stand draußen. Selbst wenn er nur im Redebort zu tun hatte, kam er, er hatte seit der Fahrt aus Etoslow einen Narren an Paul Olesien getroffen. Der Schme tropfte von den Wädhern im trügerischen Sonnenschein. Es war Vormittag und die Krugstube noch leer. Von nebenan lang das Polidepolade des Wehrlübs, aber nicht mehr allein. Die Dorfstraße wiederholte von dem Weiden.

„Verbreite deiner Frau gefälligst diese ungelunde Arbeit!“ sagte der dicke Doktor. „Was ist das für ein Rückfall in alte dämliche Zeiten, der hier ausgedröhen ist. Der alte Josef in Werdnig hat alles fix und fertigt auf Lager, was sich kurze Weiber hier mühsam zusammenschubsen, und besser wahrcheinlich.“

„Ich kann ihr da nicht dreinreden, Herr Doktor“, sagte Olesien. „Was, du willst ein Mann sein und kannst deiner Frau nicht befehlen? Das sollte mir vorkommen!“

Der Doktor lehnte sich im Stuhl zurück, lachte brüllend, daß er sich verschluckte, hustete und schraubte, bis er zu sich kam. Dann hinter der hohen Wand: „Poffiert mir nämlich ooch.“ Neuer Sadanfall.

„Aber nu im Ernst, Mann. Deine Frau ist guter Hoffnungs. Wenn du's dir nicht traust (was ich übrigens verzeihe, schichte woll), so verziehe ich ihr das verrückte Geis.“

„Sagen Sie es ihr selbst, Herr Doktor.“

„Das mach ich. Das mach ich selbstverständlich.“ Paul stand plötzlich auf und ging aus Fenster. Das fröhliche Klappern des Wehrlübs von nebenan war für eine Minute das einzige Geräusch im Raum. Dann kam er wieder, setzte sich an den runden Tisch, legte die geballte Faust darauf. Der Doktor's Platz war eine große Bierglase, die er vorhin aus wankendem Bierglas bei dem Vorkosten ausgeschüttet hatte.

„Ist's wirklich ungesund für sie?“ fragte er düster.

„Wenn ich dir sage, kannst mir schon glauben, Pantoffelheit“, spottete der Doktor.

„Dann will ich's lieber selber zu ihr sagen“, murmelte Olesien.

Das Gedröhn und Gewirbel von dem alten angeheiterten Doktor pochte ihm plötzlich nicht mehr. Er dachte: Sie tut's gern. Sie hat soviel hier schon besser gemacht, was Mutter und ich versaut haben. Ich hör's auch gern, das Gellapp.

Er dachte: Am Ende ist's gar nicht ungesund, und der alte Kert redet's mir bloß vor. Früher

haben's doch alle Frauen gemacht und haben doch Kinder gekriegt.

„Weiber dürfen keinen eigenen Willen haben!“ dröhnte Claudius. „Das gibt immer Malheur.“ Sie sollen das Herzhüter hüten und Männertrost spielen. Aber keine und meine haben leider die Selbständigkeit gepachtet. Wollen wir mal tauschen? Eine Fremde kriegt man eher zahn als die eigene.“

Als Claudius weg war, ging Paul nach hinten, setzte sich auf die Bank vor den Wehrlübs neben Florke. Sie hielt inne, er sah mit verlebten Augen, wie sie das Schiffelein mit geschütteter Hand fliegen ließ und wieder auffing.

„Du sollst nicht weitermachen!“ sagte er. „Der Doktor meint, es schadet dir.“

„Ich weiß besser, was mir schadet und was nicht“, sagte sie.

Er war geneigt zu sprechen, sie nicht. Der Wehrlübs hatte die ganze Zeit nicht polide polade gesagt, er hatte zu ihr gesprochen.

Wir geben uns hier Mühe, hatte er gesagt, aber sich dir mal die Wahtube an. Die ist schon wieder genau so, wie sie früher war. Die ruhigen und soliden Leute bleiben weg, und die Penzeln, denen der erste Schnaps zu Kopf steigt, die lärmten und randallerten und in der Kreide an der Stabentstehen, bis sie weggezwängt werden, weil sie doch nicht bezahlen, die kommen in Hausen wieder. Nicht lange, und der Krieg ist wieder in Verruf. Und draußen geht alles aut, die Fischeret geht, und das Feld trägt das keine, und der Garten auch, und das Vieh gedehlt. Aber zuletzt wird der Gasthof alles wieder herunterreißen.

Das sehe ich wohl, sagte Florke zum Wehrlübs. Dies Mühen und Schaffen von mir geht verloren, aber ich muß Paul seinen Spielraum lassen. Er hat zu viel von seinen Eltern, und ich habe von meinen. Ich denke, ich kriege es zurecht, daß die Wirtschaft den Gasthof mit tragen kann.

Ja, du arbeitest dich tot, sagte der Wehrlübs. Denn du weißt ganz genau, daß das viele Treiben bei deinem Zustand nicht gut ist. Du host ja Schmeizen und das ist kein gutes Zeichen.

Das überlasse nur mir, einengepackte Florke troghe. Ich kann mich ja mit Softe ablösen. Aber wenn ich jetzt nicht darfsche, was ich will, dann kann ich mit meinem kleinen Kind in den Zimmersee gehen, heute noch, denn dann gehen mir alle mitkommen zugrunde.

Wie sie so weit in ihrem Gespräch mit dem alten Wehrlübs war, kam Paul herein, setzte sich zu ihr auf die Bank und sagte daselbe, was ihr auch schon Besorgnis gemacht hatte, aber er sagte es als Be-

stellung des alten verkrankten Doktors, der viel schuld daran hatte, daß Paul mehr und mehr ins Trinken geriet.

Wenn der das sagt, dann glaub ich's extra nicht, dachte sie, beinahe beruhigt.

Nein, ich kann mich an solche Kinkerltischen nicht fehren. Meineinwegen will ich mich mit Softe ablösen, aber ich muß das tun, was ich mir selber sage, und nicht mich nach anderen Ansichten richten. Denn wenn ich mich pflege wie eine Kommerzienrätin und immer auf meine Gesundheit achte und unier Wehrlübs mit Feld und See ginge dabei zugrunde, so würde es mir und dem Kunden mehr schaden, als wenn ich auch mal eine ungelunde Arbeit verrichte und darunter etwas leiden muß.

7. Kapitel

Am heißen Sommertag, als das Kind im Gasthof geboren wurde, war Paul Olesien nicht zu Hause. Er fuhr mit Dr. Claudius und der Richte, die dem dicken Oufel die Wirtschaft führte, selber die und lebenslüchtig wie er, im Lande herum. Dies war eine Gewohnheit, die seit einigen Tagen bestand.

Die Richte war mellerfahren und verstand sich auf die Männer. Sie war keine kleine Grete, die man nimmt und wegwirft nach Weiteben. Sie stellte Ansprüche und hielt fest oder ließ los nach ihrer Laune.

Diese Kenntnis lag über Florke in den heißen Stunden. Seit Paul die Anita Claudius kannte, hatte er seiner Frau Misgunstung gezeigt. Er sprach zwar gern und übermütig von seinem kommenden Jungen, aber er sagte daszwichen: „Schöner bist du nicht geworden.“ Man mühte mehr Frauen haben können als eine, wenn einem eine neue besser gefällt.“ Er sagte: „Deiraten ist Blödsinn, kann man wissen, welche man besser mag?“

Sie hatte ihn um Mittag zuletzt gesehen, als sie heiß vom Felde kam und suchte: die Stunde ist nah. Sie sah schwer erköht aus und leuchtete unter der Last, die sie in sich trug. Er stand in der fühlenden Wehrlübs; wie sie auf der Schwelle stand, sah er sie an, und es war kein alter Bild.

Es hinderte ihn auch nichts, er sagte: „Frauen, die nicht können als radien, sind schenklich.“ Er drehte sich um und wiff. In dem Augenblick hupte von fern das Auto, sie sah ihn noch aus Fenster hängen, dann sprach er zur Tür, was sie zur Seite, fuhr aber den Steinflur zur Haustür hin.

In dem Augenblick jähste sie: es kommt. Ein jeder Drang sprach in ihr auf, unheimbar, tierisch, hinauszurofen vor die Haustür, in

Das Schwierige leicht behandelt zu sehen, gibt uns das Anschauen des Unmöglichen. Goethe.

Gott ist ein Gott der Gegenwart; wie er dich findet, so nimmt er dich. Er fragt nicht, was du gewesen, sondern was du jetzt bist. Eckehart.

Alles Heil liegt mitten inne, und das Höchste bleibt das Maß. Geibel.

Wenn Leute sich lieben, dann bleiben sie jung füreinander. Paul Ernst.

Das Muß ist hart, aber beim Muß allein kann der Mensch zeigen, wie's inwendig mit ihm steht. Willkürlich leben kann jeder. Goethe.

saubere 8 auf den Stundenplan. Ordnung mußte sein.

Er konnte sich das leisten; denn eine lange Reihe beachtlicher Unterrichtserfolge an „seinem“ Institut erwies die Brauchbarkeit seiner dreßbaren Moral. Wenigstens schien es ihm so. Und sein härtester Trumpf wurde auch nie einem von den Neuen vorzuenthalten. Sobald die Sache mit dem Stundenplan geordnet war, wurde der Amtmann vollends leutselig und deutete, mit dem Schemel wieder herumfahrend, auf eine Stelle des nichtschließenden Pultdeckels: „Hier hat mir noch der berühmte Edward Krieg, als er bei uns studierte, mit der Faust dar- ausgeklagen. Es pochte ihm irgend etwas nicht. Aber ein großer Komponist ist er doch geworden.“

Jahresheute lang sah Amtmann Dahn vor seinem Pult, hielt tagtäglich nur selten vom hohen Schemel herunter. Gelegentlich freilich lästete er den Deckel ein wenig, angelie mit zwei Fingern ein Stückchen Kreide aus dem Innern hervor, verließ seinen Sitz, um an das kleine „Schwarze Brett“ drängen auf dem Flur etwa dies zu schreiben: „Bekanntmachung. Prüfling Hse Müller hat ihr Danbbläschen im Institutsgedäude verloren. Abzugeben bei mir.“

Dann kam der Tag, an dem das halbe Lehrerkollegium haunend um eine kleine schwarze Raifinte auf dem hohen Pult des Amtmanns gescharrt fand. Die Herren vom Kaviertisch wurden eriaht, die Tassen zuerst auszuröben. Es gab viel Weisäpser. Schließlich triepel auch Amtmann Dahn darauf und sagte verächtlich: „Na, was mich betrifft — ich schreibe mit der Hand schneller.“

Aber sein Widerstand nützte nichts. Tag alte Pult kam nun auf den Boden. Amtmann Dahn, der die Welt nicht mehr verstand, wurde bald darauf pensioniert. Die Geschichte von Edward Krieg ward vergessen. Sie nichte oben in der Bodenstake; neulich, als man das alte Pult hervorzog, bekannnten sich die älteren Herren daranf.

Der neue Amtmann sich, seit vielen Jahren schon, freundlich und hilfsbereit; wie nur je, an einem Diplomaten-Schreibstisch. Aber er kann seine Drehungen mehr machen in seinem niedrigen Kruffel. Dafür braucht er nicht mehr mit Kreide auf das Schwarze Brett zu schreiben. Draußen hängen jetzt acht richtige Glaslästen, innen überlet mit unzähligen Bekannntmachungen in sauberer Raifintenschrift. Es hat ihm auch keiner wieder mit der Faust auf's Pult geschlagen; denn das knarrt doch nicht mehr richtig, es schlief alles tadellos.

das Auto hineinzufahren: Ich will meinen Mann zurückhaben, unter Kind kommt. Aber es flimmerie ihr vor den Augen, sie stich an einen der schweren Holzstühle, stolperte und stürzte darüber hin. Ein kurzer Schmerz riß ihr durch den Leib, eine Sekunde Ohnmacht, nicht mehr.

Sie richtete sich an dem Stuhl wieder auf. Das Auto draußen lehnte an. Als wenn eine große Eide da wäre, den Mann fortzubringen. Sie sah den vorderen Teil, wie er noch rechtig umbog, die Rückwandung zu nehmen.

Jahr weg, dachte sie. Aber die Luft war dick von den schlechten Worten, die hier stehen geblieben waren. Die Hütte er mit ins Auto nehmen sollen, aber die hatte er dazulaufen.

Ich muß nicht denken, sagte sie laut. Die ersten Schmerzen kamen, sie hielt sich an Stuhl und Tisch, ging dann hinaus. „Softe“, sagte sie, „ho! meine Mutter rüber!“

Softe fiel der Kopf auf hin. „Pauline Waag auch?“

„Ja, Pauline Waag auch.“

Mitten am Tag. Wer fängt mitten am Tag damit an? Die meisten Kinder werden sich abends und sind in der Morgenröthe da.

Die Hitze des Tages war unerträglich. Die beiden alten Frauen am Bett zogen sich die Jaden aus, hantierten in kurzen Hemdärmeln, aber es half nicht viel. Das Fenster der Schlafkammer lag nach Südwest. „Nach“ Frau Lehrer mal den Boden ein Wischen an“, sagte die alte Waag ärgerlich, „ich hab doch gedacht, es acht zur Nacht los, wenn's kaffier ist.“

„Ja, das kann man sich nicht aufsuchen“, sagt die Lehrerin. Sie war mütterlicher und ruhiger als sonst, wenn sie sich immer ein bisschen gehen ließ.

„Wenn wir's Bett in der Krugstube stellen könnten solang“, sagte Pauline Waag. „Da ist's schon kaffier drin.“

„Nein, du bist die Luft dick, die Luft dick!“ haummelte Florke. „Sie redet ein bisschen wirt“, sagte die Waag zur Mutter.

Fort, wild und zähnefleßend waren die Stunden vor der Geburt. Keine Sekunde wich das Bild aber ihr, wie ihr Mann sich jetzt mit einer Fremden herumtrieb und die schenklichen Worte zurückgelassen hatte, die noch in der Gaststube hängen, unter demselben Dach, wenn sie auch nicht das Gefühl hatte, daß sie mit in die Schlafkammer eingebracht wären.

(Fortsetzung folgt)

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Ein Kapitel Opfern

Auch im Schachspiel wie überall im Leben übt das äußerlich Glanzvolle eine besondere Anziehungskraft aus.

Daß diese Stellung für Weiß gewonnen sein muß, zeigt schon der erste Blick.

Auch Lg7+, ebenfalls ein aktives Mattopfer, hätte unmittelbar gewonnen, ferner genügt auch Lh7+, Kf8, Lg7+ zum Sieg.

22. ... g7xb6. 23. g5xb6+, Kg5-f8. 24. Tgl-g8+!

Das ist der Witz des Damenopfers. Es folgt Matt in zwei Zügen. Kg8. h7+ nebst h8T, D matt.

Winterturnier des Schachklubs Neckarstadt

Der Spielleiter K. Held des Schachklubs Neckarstadt ließ uns kürzlich einen ausführlichen Bericht über das Klubturnier zugehen, den wir aus Raum-mangel erst heute auszugeweiht veröffentlichen.

Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß auch in der Neckarstadt, Kaffee Vohmann, ein Anfang zur Pflege des Schachspiels gemacht wurde.

einige Schwächen, die ihm manchen Punkt kosteten. In seiner humorvollen Art läßt er sich sehr leicht zu einem Opfer hinreißen (s. o. Die Red.).

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse der drei Klassen:

Table with 2 columns: Rank and Name/Points. I Klasse: 1. K. Held (14 Punkte), 2. Berlinghof (12), 3. Bergkemper (11), 4-6. Brauch (9), 4-6. Menger (9), 4-6. Janson (9), 7. Spieß (8), 8. M. Held (6.5), 9. Dr. Höfer (6), 10. Hench (5.5).

Table with 2 columns: Rank and Name/Points. 2 Klasse: 1. Mörcke (15 Punkte), 2. Wild (13.5), 3. Scipio (10.5), 4. Grünwald (10), 5. Keller (9), 6. Greiner (8.5), 7. Stoffel (8), 8. Müller (6), 9. Ebert (5.5).

Table with 2 columns: Rank and Name/Points. 3 Klasse: 1. Kabel (5 Punkte), 2. Falter (3), 3. Zimmermann (3), 4. Heckmann (1).

Zusammenfassend kann kurz gesagt werden, daß dieses Turnier seinen Zweck voll und ganz erfüllt hat.

Problemschach

Heute bringen wir zur Abwechslung und zur Anregung auch der Partiesteuer eine Endspielstudie, die sehr fein, aber nicht allzu schwer ist.

Problem Nr. 158 W. Neustadt Quelle?



4 + 4 = 8 Weiß am Zug gewinnt.

Lösung aus voriger Nummer

Problem Nr. 157. 1. f2-f4, Kc3-b4. ... d5 hat hier keinen Zweck, da der f-Bauer mit Schach zur Dame geht.

2. h2-h4. Diesen entferntsten Freibauern kann der schwarze K nicht einholen. a5 würde auch nichts helfen, da der h-Bauer nach der Umwandlung das Feld a1 beherrscht.

2. ... d7-d5, 3. h4-h5! Es ist witzig, zu sehen, wie nun der f- und der h-Bauer abwechselnd Schritt für Schritt vorgehen. Der f-Bauer hat die Aufgabe, den schwarzen K heranzulockern.

3. ... Kc4-c5, 4. h4-h5, d5-d4, 5. f5-f6, Kc5-d6, 6. h5-h6, d4-d3, 7. f6-f7, Kd6-e7, 8. h6-h7, d3-d2, 9. f7-f8D+.

Das ist der Witz! Der Wegbereiter opfert sich für seinen Kollegen und gewinnt damit für seine Partei das gewinnbringende Tempo.

9. ... Kc7-f8, 10. h7-h8D+ und gewinnt. Dr. W. L.

Olub die Olubdolanpiffu

Ich bin der Kantor von Jüterbog ...

Ein Kantor, der in den fiesigen Jahren des vergangenen Jahrhunderts seines Amtes in Jüterbog wahrte, hatte einen höchst seltsamen Star.

der herrscholischen Küche zuzuführen. So blieben schließlich nur noch eine Starin und der Star des Kantors von Jüterbog übrig.

Der Jäger sprach juristisch. Das war Jamberei! Sprachlos starrte er lange auf den unheimlichen Vogel, bis er dann endlich hotternd herausbrachte: „Wer bist du denn?“

Da sperrte der Gefragte seinen Schnabel auf, und schnarrend sang es dem verdutzten Jäger entgegen: „Ich bin der Kantor von Jüterbog, und das ist meine Frau!“

Das war die Rettung. Der Jäger machte sich davon, und Star und Starin lachten lustig weiter.

Nach bestem Wissen

Ein amerikanischer Jurist, der im Aufse besonderer Tüchtigkeit stand, war gerade anwesend, als gegen einen Angeklagten verhandelt wurde, der seinen Verteidiger hatte. Und der Angeklagte war

nicht gerade gewandt in seiner Verteidigung. Da wandte sich der Vorsitzende des Gerichts an den tüchtigen Juristen und bat ihn, die Verteidigung zu übernehmen.

Einige Zeit war verstrichen. Da führte der tüchtige Jurist ins Verhandlungszimmer zurück — aber allein. Und als er gefragt wurde, wo denn der Angeklagte sei, antwortete er: „Ich habe ihn meinen Rat nach bestem Wissen erteilt. Ich hätte ihn an, und als ich den Stand der Dinge genau übersehen konnte, sagte ich ihm, ich an seiner Stelle würde mich möglichst schnell aus dem Saale machen. — Und das hat er getan!“

Der Hofbarbie

Kaiser Franz Joseph II. hatte bei seinen Reisen die Gewohnheit, in irgendeinem Bogen seines Gefolges zu steigen und weiterzufahren. So kam er auch einst ganz erheißlich früher in Venedig an, lies in einem beliebigen Gasthof ab und ließ sich ein Zimmer geben.

Er war eben dabei, sich zu räkeln, als es plötzlich an die Tür klopfte, und auf sein „Herein!“ erschien die Bedientin. Der Kaiser, ohne sich rühren zu lassen, sagte ruhig: „Wer ist das?“ Die neugierige Frau sagte, sie habe gehört, daß er auch zum Gefolge des Kaisers gehöre, und er könne ihr sicher etwas vom Kaiser erzählen.

„Was wünschen Sie denn zu wissen, bedienstete?“ erkundigte sich der Fürst, indem er bedächtig sein Messer abson.

„Ja,“ meinte die Frau, zunächst das Gelände sondierend, „was haben Sie denn für ein Amt beim Kaiser...?“

„Ich selber ihn bisweilen“, flüster der Gefragte sie auf.

Die Rechnung

In Oberbayern wurde einmal eine Bahn gebaut und es wurden große Sprengungen vorgenommen. Rastlos flogen die Steinbrocken herum und richteten manchen Schaden bei den Bauern an.

Seine Salomo

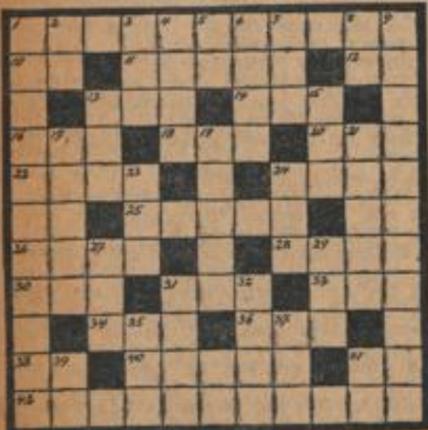
Vor einen Pascha wurde ein Mohammedaner gebracht, der gestand, ein Christenhaus angezündet zu haben. Da nach dem Koran ein Urteil nur gefällt werden darf, wenn eine Anklage erhoben ist, beauftragte der Richter, den Christen vorzuführen.

„Sie sind alle in der Ewigkeit!“, meldete daher der Gerichtsdienner dem Pascha.

„Ohne Anklage“, entschied dieser, „darf ich kein Urteil fällen. Im Koran aber heißt: Wenn der Beschädigte nicht vor den Richter kommen kann, aber sich doch an einem bekannten Ort befindet, so ist der Angeklagte dorthin zu senden, damit das dortige Gericht über ihn urteile.“

Unsere Rätseldecke

Nr. 25 Kreuzworträtsel.

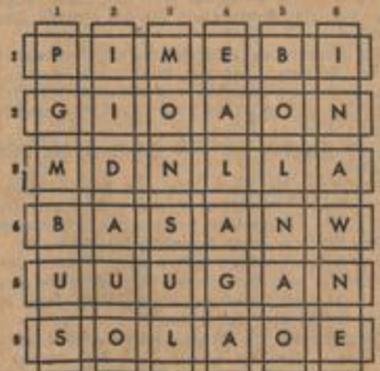


a) Von links nach rechts: 1 Berliner Vorort, 2 Insel, 11 niederländische Truppe, 12 Flächenmaß, 13 norwegische Göttin, 14 Zonstute, 15 einjährige Dreizehler, 16 Redensart der Donau, 17 Himmelsrichtung, 22 Buch der Bibel, 24 Farbe, 25 Befehl des Sultans, 26 Gebirg, 28 Frauenname, 30 Fluß in England, 31 Baber, 33 Titel, 34 Ceram in Afrika, 36 Biergattung, 38 Kräfte, 40 Frauenname, 41 Fluß in Italien, 42 Dolmetscher.

b) Von oben nach unten: 1 deutsches Wappen, 2 Insel, 3 Getränk der Germanen, 4 Eid, 5 chinesisches Wegemag, 6 Veronal des Truppenkommandos, 7 türkischer Titel, 8 ägyptischer Sonnengott, 9 Glückwunsch, 13 Stadt in Finnland, 15 italienische Landbesitzung, 17 Fluß in Frankreich, 19 Signal zur Wechsellagerung, 21 Freizeitspiel, 23 Zonstute, 24 babylonischer Gott, 27 japanische Kräfte, 29 Europäer, 31 Schneid der Truppe, 32 Frauenname, 35 mazedonische Kelterabteilung, 37 Stadt in Berlin, 39 Antwort, 41 portugiesisches Längenmaß.

Wörterrätsel

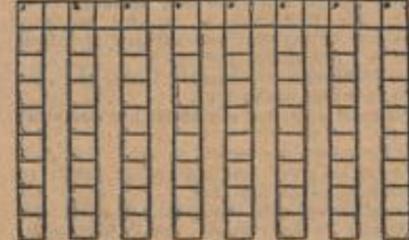
In dem abgebildeten, aus waagerechten und senkrechten Streifen bestehenden Flechtwerk ist eine Reihe von Buchstaben als durchgehende beidseitig zu betrachten. Es sind nun durch Ergänzung der jeweils fehlenden Buchstaben die Wörter auf den einzelnen Streifen zu erraten und gleichzeitig die Art der Verflechtung festzustellen, so daß zu erkennen ist, zu welchen Streifen die einzelnen Buchstaben gehören. Die Ueberdeutung erstreckt sich höchstens über zwei Streifen. Bei richtiger Lösung bilden sich zwei beliebige Hälften der Figur, wenn



eine von ihnen um 180 Grad um den Mittelpunkt der Figur gedreht wird. Es entspricht also, sowohl waagrecht als auch senkrecht, in der Art der Verflechtung Streifen 1 dem umgekehrten Streifen 6. Ebenso verhält es sich mit den Streifen 2 und 5, 3 und 4.

Bedeutung der Wörter auf den einzelnen Streifen: a) von links nach rechts: 1 Götter, 2 langweiliger Affe, 3 Stadt auf den Philippinen, 4 tropische Staubenstaub, 5 feurige, 6 Schiffsmitglied, 7 — b) von oben nach unten: 1 Reispflanze, 2 Fortschritt, 3 Teppich, 4 spanische Hafenstadt, 5 Sunda-Insel, 6 Götter.

Geographisches Rätsel



Raumrätsel: Reich — Rammzähne: 1 Staat in Mittelamerika, 2 Ort im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika, 3 spanische Hafenstadt, 4 Gebirgszette in Ostafrika, 5 australische Insel, 6 deutsche Insel, 7 Fluß in Sibirien, 8 Inselgruppe im Golf von Bengalen.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Ober, 4 Osee, 7 Oka, 8 Ogel, 11 Rami, 13 Man, 15 Ober, 17 Tete, 19 Jgel, 21 Ood, 23 Oternberg, 26 Ute, 27 Odel, 29 Rute, 31 Oot, 33 Orit, 35 Olin, 37 Oige, 38 Oit, 39 Oabe, 30 Oind; — b) 2 Oarte, 3 Oeu, 5 Out, 6 Oter, 7 Odem, 9 Outenberg, 10 Ouid, 12 Orie, 14 Oer, 16 Oast, 18 Oide, 20 Orat, 22 Oger, 24 Oez, 25 Oel, 26 Ouan, 28 Ofel, 30 Oitah, 32 Oima, 34 Oim, 36 Oel.

Rästelösung: Warnung. Ich denke zurück. Und werde zum Kind. Da ist mit der Kräfte die Ruhe und Spinn. Sie sagt ihren Reden und warnend ist spricht: „Wenn haben dich laden, so folg ihnen nicht!“ Schon lang ist ich der Alten Die Puppen der Tod. Ich habe gehalten Gekre in Gebot und ward doch in Gruben Selts und ungarnt — Ich war nur vor Huden. Nicht Mädeln gerannt. — (Rudolf) Raumbach

Elbenrätsel: Durs macht aus Wasser Wein! — 1. Düssel, 2. Uri, 3. Romanz, 4. Schabow, 5. Zerrador, 6. Melodie, 7. Adonis, 8. Cheops, 9. Teralotta, 10. Aho, 11. Uranus.

In Westdeutschland: Zuel (Bräden). Magische Figur: 1. America, 2. Monopol, 3. Robnie, 4. Kolibri, 5. Alpen.

Geheimchrift: So toent kein Lied in funnervollen Stunden, Als wenn der Freund das rechte Wort gefunden. — Destifikation, Raufschloß, Woelferwandlung.

Briefkasten der N M Z

Die Schriftleitung übernimmt für die erzielten Resultate nur die vorhersehbare Verantwortung.

Allgemeines

A. B. A. An welchem Tage findet die Abholung des olympischen Feuers in Wien statt? Durch welche Länder kommen die Käufer und welche Zeit wird die Überbringung nach Berlin beansprucht? — Die erste Fackel wird am 21. Juli am olympischen Feuer entzündet. Der Weg geht nach Delphi, Saloniki, Sofia, Belgrad, Budapest, Wien, Prag, Dresden nach Berlin. Am 1. August nachmittags 4 Uhr betritt der letzte Käufer mit der brennenden Fackel das Reichsportfeld. In 12 Tagen und 11 Nächten sind fast 3000 Kilometer zurückzulegen. Mehr als 1000 Kilometer geht der Lauf durch Griechenland. Der Weg durch Bulgarien ist 238 Kilometer lang, 531 Kilometer geht es durch Jugoslawien, Ungarn, Österreich (208 Kilometer), Tschechoslowakei und 293 Kilometer durch Deutschland. Der Staffellauf geht also durch 7 Länder. Überall wird das Feuer der olympischen Fackel leuchten.

Berge. Welches sind die höchsten Berge in Deutschland? — Die höchsten Berge sind Jungspitze 2668 Meter, Bahmann 2714, Großer Krottenkopf (Allgäu) 2657, Nadelgebirg (Allgäu) 2645, Kst. Rorwendelspitze 2598, Hoher Göll 2519, Wettersteinspitze 2506, Hochplatte 2082, Unterberg 1975, Holzwand 1885, Wendebstein 1886, Benediktinerwand 1802, Herzogshand 1761, Schneefoppe 1608, Hohes Rad (Riesengebirge) 1600, Felsberg 1438, Großer Arber 1457, Weiler im Schwarzwald: Belchen 1420, Hornisgrinde 1164.

Böde. Stimmt es, daß die Konfordinische den höchsten Turm in Mannheim hat? Welches sind die ältesten Kirchen in Mannheim? — Sie haben Recht, der Turm der Konfordinische ist mit 81,8 Meter der höchste Turm in Mannheim. Die älteste Kirche ist die evangelische Trinitatiskirche in G. 4, die von 1706-1709 erbaut wurde und 1737-1739 eine Erweiterung erhielt. Die Untere Pfarrkirche (Katholisch) am Marktplatz wurde 1706 begonnen und 1710 eingeweiht. Die Konfordinische wurde 1717 vollendet.

Rosen. Ich habe einen Rosenstock, dessen Blüten sich zerstreuen und seine Blätter teilweise eingerkollt. Woher kommt das? — An Ihrem Rosenstock ist der Rosenwickler. Es ist eine grüne Raupe, die mehrere Blätter zusammenspinnt und in dieser Ökologie lebt. Die Raupe schädigt die Pflanze durch Zerreißen von Blättern, Anspinnen und Blasen und löst sich, wenn sie gefressen werden, an Blättern zur Erde herab. Sie sind sehr klein und verpuppen sich in der Erde, teils auch in zusammengerollten Blättern. Bekämpfungsmittel gibt es nicht. Die einzige Art der Vermeidung ist sorgfältiges Ablesen der Blätter und Abschneiden der einzelspinnenen Blätter. Raupen und Blätter müssen sorgfältig vernichtet werden.

A. B. Ich habe 1920 ein Mädchen adoptiert, nun braucht dieses einen Ariernachweis. Darf das Mädchen den Ariernachweis meiner Eltern benutzen, oder braucht es den ihres Erzeugers? Mein Freund zweifelt mit mir, beim Etat spielen dürfte ich keine Etide nachschauen; stimmt dies, oder habe ich recht, wenn ich sage, daß ich meine Karten und Etide nachschauen kann und darf? — Das Mädchen muß den Ariernachweis ihrer richtigen Eltern erbringen. Adoption hat mit der Abstammung nichts zu tun, beim Etat spielen dürfte ich keine Etide nachschauen. Sie können nur jeweils vor dem Ablegen Ihrer letzten Etide nachsehen. Der fragliche Dichter war Jude.

Schweiz. Kann man von Konstanz aus täglich einige Stunden in die Schweiz ohne einen Auslandspaß? Kann man einen Erlaubnischein in Konstanz erhalten? — Mit einem Passierschein können Sie täglich die Schweiz besuchen. Ein Notenzettel in der fraglichen Sache land nicht halt.

Hörsaalbesuche. Wenn ich täglich 12-14 Stunden arbeite, darf ich eine kleine Mittagspause verlangen? Darf ich abends noch Schlaf meiner Arbeit ausgeben und wie ist mein gesetzlicher Anspruch? — Das ist doch selbstverständlich, daß Sie eine kleine Mittagspause haben, um Ihr Essen einnehmen zu können. Der gesetzliche Anspruch ist wie folgt geregelt: Eine Hörsaalbesuche hat wöchentlich einen freien Nachmittags- und Abend durchgehend (nach Vermeidung der Dienstarbeiten, viertelstündig von 3 Uhr bis nachts 12 Uhr) und außerdem alle 14 Tage einen freien Sonntagvormittag und -abend bis 12 Uhr. Gegen einen gelegentlichen Ausgänger an einem Abendtagabend wird nach Rücksprache mit Ihrer Familie kaum etwas einzuwenden sein.

B. B. Kann mich die Ortskrankenkasse zwingen, daß ich die Mutterberatungsstelle aufsuche zur Ausheilung des Stillens? Oder genügt es, wenn ich mich an den Arzt wende, der bei der Entbindung anwesend war, zwecks Unterdrückung für den Stillen? — Bestimmungen müssen Sie persönlich bei der Mutterberatungsstelle vorprechen. Diese Bestimmungen sind aus bevölkerungspolitischen Gründen erlassen worden.

H. 1000. In einer im Frühjahr bezogenen Neubauwohnung gibt es seit einigen Wochen die 1 bis 1 1/2 Zentimeter langen braunen Tierchen mit einer Länge am Hinterende im Volksmund „Ohrenflammer“ genannt. Gibt es für dieses Ungeziefer ein wirksames Vernichtungsmittel? — Für den von Ohrwürmern besessenen Raum verwendet man etwa 60 bis 65 Gramm Schwefelkohlenstoff, wobei der Raum vorher luftdicht abzuschließen ist. Auf jeden Kubikmeter Raum verwendet man etwa 60 bis 65 Gramm Schwefel und je 3 bis 4 Kubikzentimeter Brennspiritus. Hierzu bringt man den Schwefel in eine Blechdose, stellt sie auf eine feuerfeste Unterlage, übergießt sie mit dem Brennspiritus und zündet an. Man läßt die Dämpfe etwa einen Tag einwirken und läßt dann. Es gibt auch flüssige Mittel, die sich gut zum Versprühen in Winkeln und Ecken eignen. Ferner empfiehlt sich ein Aufwaschen mit Schmierseife, deren Lösung etwas Naphthalin und Trichloräthyl zugesetzt werden kann. Gegen

die Zuwanderung läßt sich nichts anderes tun, als die Räume gut abzuschließen, d. h. Fugen und Ritze mit Wasserlack oder Gips zu verkitzen. Vorher empfiehlt es sich, die Ritzen und Fugen mit Schwefelkohlenstoff auszusprühen. Jede Drogerie hat entsprechende Mittel.

A. R. Wie kann man Ohrwürmer, die sich auf der Loggia in großer Anzahl aufhalten und auch in die Zimmer eindringen, vernichten? — Man kann die Ohrwürmer in künstlichen Schlupfwinkeln fangen, unter feuchten Pappen, moosgefüllten Blumentöpfen, und unter feuchten Steinen. In den Drogerien gibt es auch gut wirkende Vertilgungsmittel.

E. B. 110. Ein Verwandter ist von Frankreich nach hier zurückgekehrt. Da er vor seiner Abreise nicht alle Möbel verkaufen konnte, hat er einige Stücke bei einem bekannten Schreiner untergestellt, der diese Stücke gelegentlich verkauft. Muß nun der Anspruch auf den Verkaufserlös als Auslandsaufhebung angemeldet werden, oder bestehen keine Bedenken, wenn der Verkaufserlös durch Postanweisung hierher geschickt wird? — Der Betrag muß beim Finanzamt angemeldet werden. Sehen Sie sich wegen dieser Angelegenheit mit dem Finanzamt in Verbindung.

L. R. Wann ist Dollfuß erschossen worden? Wann wurde von deutscher Seite aus die 1000-M-Sperre gegen Österreich eröffnet? — Dollfuß wurde am 2. Juli 1934 erschossen. Die 1000-M-Sperre wurde am 1. Juni 1935 eingeführt.

G. R. Ich bin seit längerer Zeit Kunde bei einem Lebensmittelhändler in unserem Wohnort. Nun habe ich eine Rabatkarte, die, sobald sie vollgezogen ist, einen Wert von 2 Mark hat. Seit einigen Tagen sehe ich mich genötigt, den Laden des Händlers nicht mehr zu betreten, da es zwischen uns wegen meines jetzigen Umzuges zu Unstimmigkeiten kam. Meine Rabatkarte ist nun soweit befreit, daß sie einen Rückerstattungswert von 1,14 Mark hat. Sollte mir nun hierfür durch meine Tochter Lebensmittel holen lassen, aber es wurde mir verweigert, mit der Begründung, daß die Karte erst voll sein müsse. Meiner Ansicht nach habe ich doch ein Recht darauf, die Rückgabe von 1,14 Mark zu verlangen, da es doch meine geliebten Präzente sind. Man kann mir doch nicht zumuten, daß ich in diesem Geschäft wieder einkaufe, wo ich mich verweigere. Könnten Sie mir einen Rat geben, wie ich mich verhalten soll, oder wo ich mich hinwenden kann? — Auf dem Sparbuch steht sicher, daß das Buch nur eingelöst wird, wenn alle Marken gelöst sind. Eine einfache Lösung ist die, daß Sie die Marken einer bescheidenen Familie geben, die Ihnen dafür 1,14 Mark bezahlt. Der Kaufmann ist mit der Ablehnung der Auszahlung im Recht.

A. R. Wie kann man verlassene Speisen wieder genießbar machen? — Man kocht eine geschälte rohe Kartoffel mit, die den Salzgehalt aufsaugt.

H. 9. 100. Eine bekannte Dame von uns, die besonders im Wiener Gesangs- und in kritischen Reden sehr gut ist, möchte sich einer Theatergesellschaft anschließen. Bevorzugt wird eine Gesellschaft, die nachwärts geht. Könnten Sie uns eine solche empfehlen? — Wir empfehlen Ihnen, sich mit der Hochschule für Musik in Mannheim in Verbindung zu setzen.

Steril. Darf ein vollständig gesunder Reichsdeutscher ein sterilisiertes deutsches Mädchen heiraten? Wenn nein: Wäre eine Eheschließung im Jahre 1935 möglich gewesen? — Eine Heirat darf in diesem Falle nicht stattfinden und war auch 1935 nicht möglich.

H. G. 10. Was kostet der Transport einer Leiche von Mannheim nach Urad (Württemberg) und wie hoch sind die Kosten bei Bahntransport, mit dem Leichwagen oder mit dem Privatauto? Ist eine besondere Transportvorschrift bei Überführung eines Toten vorgesehen und welche? — Der Autotransport kommt auf ungefähr 75 Mark. Wegen der anderen Fragen rufen Sie am besten die Telefonnummer 1018 an. Dort kann man Ihnen über alle Fragen Auskunft geben.

D. R. Wie kann ich Urkunden aus Polen über meine arische Abstammung erhalten? — Wegen der Urkunden zum Nachweis Ihrer arischen Abstammung wenden Sie sich am besten an das Deutsche Generalkonsulat in Thorn. Das ist schon der Gebühren wegen, in der Regel einfacher, als wenn Sie sich mit dem betreffenden Standesamt direkt in Verbindung setzen.

Frau H. Kann ich Schiffschmied reinigen? — Schiffschmied reinigt man leicht mit einem Brei aus feinem geriebenen Stärke und Olivenöl, der nicht zu dick sein darf. In diesen Teig taucht man einen Wattebausch, reibt die Möbel damit ab und poliert mit einem Wollschiff nach, wenn der Schmutz entfernt ist. Um den Glanz zu erhöhen, kann man mit wenig flüssigem Bohnenwachs nachreiben.

Mieter und Wohnung

A. B. Vor zwei Jahren mietete ich eine Wohnung. Nach dem vom Vermieter und mir unterzeichneten Mietvertrag wird im Sommer um 9 Uhr und im Winter um 7 Uhr die Haustüre geschlossen. Bei meinem Einzug war keine Klingelleitung am Haus angebracht. Vor drei Wochen wurde nun eine Klingelleitung gelegt. Nun erhielt ich vom Vermieter die schriftliche Mitteilung, daß die Haustüre nun wie folgt geschlossen wird: Im Sommer um 8 Uhr (bisher 9 Uhr), im Winter um 7 Uhr, Sonntag ist die Haustüre den ganzen Tag geschlossen. Elektrischer Türöffner ist keiner angebracht. Meine Wohnung befindet sich im 4. Stock, wenn es nun bei mir läutet, muß ich die Treppen herunter, um die Haustüre zu öffnen. Ich bin der festen Meinung, daß ein bereits bestehender Vertrag für beide Teile bindend ist und nicht willkürlich geändert werden kann. Wie verhält sich in diesem Falle die Rechtslage und was kann ich unternehmen, um darin Abhilfe zu schaffen? — Wir empfehlen dem Vermieter mitzuteilen, daß Sie sich mit der einseitigen Änderung der Vertragsbestimmungen nicht einverstanden erklären können und deshalb verlangen, daß die Schließung

der Haustüre, wie im Vertrag bestimmt, erfolgt. Wenn der Vermieter andere vertragliche Bestimmungen in Kraft setzen will, müßte er zunächst einmal den bestehenden Vertrag kündigen und sich bereiterklären, einen anderen Vertrag auf der von ihm gewünschten Basis abzuschließen. Wenn der Vertrag auf eine bestimmte Dauer abgeschlossen ist, könnte die Kündigung und eine evtl. Fortschreibung neuer Bestimmungen erst auf den Zeitpunkt des Ablaufes des bestehenden Vertrages erfolgen.

G. B. Ich mietete Anfang Mai 1935 in der Schwöninger Straße eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Bad. Der Mietpreis meines Vorgängers betrug 82,50 M. Dieser Herr erklärte mir, daß er vermieten dürfte, trotzdem der Eigentümer des Hauses hier wohnt. Mein Vorgänger schrieb mir auch einige Tage nach Vertragsabschluss des Kaufes des Geschäftes eine Postkarte, daß ich hier einzeln könne. Nachdem ich hier mit allen Möbeln beim Abfahren war, wurde ich von dem betreffenden Makler, der das Geschäft vermittelt, aufgefodert, zum Hausbesitzer zu kommen, der mir dann eröffnete, daß ich die Wohnung nur zu 90 M. haben könne. Nachdem ich alle damaligen Beziehungen abgebrochen habe, habe ich in meiner Not den Vertrag unterzeichnet und freite ich mich seit dieser Zeit brieflich mit dem Hausbesitzer wegen der Miethöhe herum, ohne zu einem Erlöse zu kommen. Das Geschäft geht auch schlecht und nützt nichts, da sich der Hausbesitzer auf den Vertrag hält. Darf ein Hausbesitzer ohne jeglichen Grund die Miete erhöhen, nachdem die wirtschaftliche Lage sich bei mir keinesfalls in der Zeit gebessert hat und der vorhergehende Mieter weniger bezahlt hat? — Wir verweisen auf § 1 und 1a des Reichsmietengesetzes in der Fassung vom 20. 4. 1936. Hiernach hat der Vermieter wie der Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles jederzeit das Recht, dem anderen Vertragspartei gegenüber zu erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften dieses Gesetzes berechnet werden soll. Die Erklärung bedarf der schriftlichen Form und hat die Wirkung, daß die gefällige Miete vom ersten Termin ab, für den die Kündigung nach § 565 BGB zulässig sein würde, an die Stelle des vereinbarten Mietzinses tritt, und daß der Vertrag auf Verlangen des anderen Vertragspartei als auf unbestimmte Zeit geschlossen gilt. Kommt ein Einverständnis über die Höhe der gefälligen Miete nicht zustande, so entscheidet auf Antrag eines Vertragspartei das Mietmehrschiedsamt. Eine Verweisung auf die gefällige Miete ist nach Ablauf eines Jahres seit dem Beginn der Mietzeit nicht mehr zulässig, es sei denn, daß derjenige, der sich auf die gefällige Miete beruft, in eine wirtschaftliche Notlage geraten ist, und die Veränderung des Mietzinses auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des anderen Teils nicht als unbillig bezeichnet werden kann. Das Reichsmietengesetz findet keine Anwendung auf Neubauten oder durch Um- und Einbauten neuerschaffene Räume, wenn sie nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind.

Steuerfragen

G. B. Ich habe 1932/33 ein Einfamilienhaus gekauft mit einem Steuerwert von 9800 Mark. Das Gelände hierzu kostet privat erworben von der Stadt 1400 Mark, was in 15 Jahresraten getilgt wird. Wie lange bin ich steuerfrei? — Das Haus ist steuerfrei bis 1938.

Erbschaftsangelegenheiten

L. M. Bielefeld v. D. Bin ich bei einer Vermögensverteilung verlangen, wenn von einem Haus der verstorbenen Eltern eine Hypothek auf mich eingetragen wurde? Ist es zureichend, daß unter Geschwistern nicht wobei Jins verlangt werden darf, als bei einer Hypothekendarf zu zahlen wäre? Von welchem Kapital ab ist Vermögenssteuer zu zahlen? — Die Höhe der Zinsen für eine anlässlich der Vermögensverteilung eingetragene Hypothek richtet sich nach gegenständlicher Übereinkunft unter Berücksichtigung des Wertes über Hypothekenzinsen vom 2. Juli 1935. Nach § 2 dieses Gesetzes vermittelt der Richter auf Antrag die Vereinbarung, wenn sich die Beteiligten über den angemessenen Zins nicht einigen können. Eine gesetzliche Vorschrift, wonach bei Gewährung von Hypotheken unter Verwandten eine besondere Regelung über die Zinshöhe Platz greifen muß, ist uns nicht bekannt. Doch sollte mit Rücksicht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen eine angemessene Regelung und die Vereinbarung eines nicht zu hohen Zinsfußes erstrebt werden. Bei unbefristet steuerpflichtigen natürlichen Personen bleiben vermögenssteuerfrei (Freibeträge): 1. 10 000 Mark in jedem Fall; 2. 10 000 M. für die Ehefrau des Steuerpflichtigen, wenn die Ehegatten unbefristet steuerpflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben. Wegen dieser Voraussetzungen beim Tode eines Ehegatten vor, so wird der Freibetrag dem überlebenden Ehegatten auch für den verstorbenen Ehegatten gewährt; 3. 10 000 Mark für jedes minderjährige Kind des Steuerpflichtigen, das zu seinem Haushalt gehört. Der Freibetrag kann auf Antrag für volljährige Kinder gewährt werden, die auf Kosten des Steuerpflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und zwar auch dann, wenn sie nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Der Freibetrag wird nur für Kinder gewährt, die unbefristet steuerpflichtig sind. Als Kinder im Sinne dieser Vorschrift gelten neben den Abstammungen auch Adoptivkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder und deren Abstammungen. Weitere sind steuerfrei, wenn die beiden folgenden Voraussetzungen gegeben sind: 1. Der Steuerpflichtige muß über 60 Jahre alt oder voranschlägt für mindestens 3 Jahre erwerbsunfähig sein. 2. Das letzte Jahreseinkommen des Steuerpflichtigen darf nicht mehr als 3000 Mark betragen haben. Rahmgebend ist das Einkommen, mit dem der Steuerpflichtige für das Kalenderjahr veranlagt worden ist, das dem Veranlagungszeitpunkt vorausgeht. Ist der Steuerpflichtige für dieses Kalenderjahr nicht zur Einkommensteuer veranlagt worden, so ist das Einkommen

nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zu berechnen.

Juristische Fragen

Jagdverträge. Vor acht Jahren haben zwei junge Leute bei mir Jagdschulden (Getränke, Ges. und Rauchwaren) hinterlassen. Bevor sie verschwanden, konnte ich gegen den einen noch einen Zahlungsbefehl erwirken und bekam als Abzahlung eine geringe Summe. Wegen des anderen konnte ich nichts mehr unternehmen. Von beiden habe ich nun bis vor kurzem kein Lebenszeichen erhalten. Kann ich heute noch etwas unternehmen, um zu meinem Geld zu kommen? Wie hoch sind die Kosten für ein Verfahren (Schuld 120 und 50 Mark) und welche Wege muß ich einschlagen? — Gemäß § 196, Abs. 1, BGB verjähren die Ansprüche der Gläubiger und derjenigen, welche Speisen oder Getränke gewerbemäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Beköstigung, sowie für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährten Leistungen, mit Einfluß der Auslagen in zwei Jahren. Wegen denjenigen Schuldner, gegen den Sie keinen Zahlungsbefehl erwirken konnten, können Sie heute also nichts mehr unternehmen. Ist der gegen den anderen Schuldner erwirkte Zahlungsbefehl mit Vollstreckungsbescheid versehen, können Sie auf Grund dieses Schuldtitels die Betreibung einleiten. Die Höhe der Pfändungskosten kann nicht angegeben werden.

B. A. und B. freierten zusammen eine Jagd. Da der Anteil dem B. aus finanziellen Gründen zu hoch erschien, machte er sich hinter einen Bekannten und ließ sich die Hälfte seines Anteils, 180 Mark bezahlen, unter der Voraussetzung, daß der Bekannte einen Jagderlaubnisschein von ihm erteilt bekommt. Da zur Erteilung eines solchen Jagderlaubnisscheines auch die Einverständniserklärung des Teilnehmers A. und sogar noch die Zustimmung des Kreisjägersmeisters erteilt werden muß, so konnte dieser Jagderlaubnisschein leider nicht erteilt werden, da der Teilhaber A. seine Genehmigung dazu nicht gegeben hat. Der Bekannte verlangt nun den bereits bezahlten Betrag von 180 Mark wieder zurück. Der Teilhaber B. weigert sich, diesen Betrag zurückzugeben, mit der Begründung, daß der Bekannte einige Male die Jagd mit ausgeübt und einige Jagdschüsse getan hat. Das Betreten der Jagd von dem Bekannten ist natürlich nur auf Einladung des Teilhabers A. erfolgt und wurden im ganzen zwei Jagdschüsse gemacht, sonst wurde überhaupt nicht geschossen. Nicht in dem neuen Jagdscheit irgend ein Paragraph, wonach man, wenn man als Gast auf eine Jagd eingeladen wird, einen gewissen Anteil an der Jagdpacht bezahlen muß, oder muß der B. den Betrag von 180 Mark an den Bekannten restlos wieder zurückgeben? — Der Bekannte hat an B. den Betrag von 180 Mark in der Erwartung, daß ihm ein Jagderlaubnisschein erteilt werde, bezahlt. Da der Jagderlaubnisschein nicht erteilt wurde, kann er den gezahlten Betrag zurückverlangen. Eine gesetzliche Bestimmung, nach der die Teilnahme an einer Jagd auf Grund erlangener Einladung zur Zahlung eines gewissen Anteils an der Jagdpacht verpflichtet, gibt es nicht.

A. B. Ich habe 1934 auf 1935 ein Haus gebaut; bezugsfertig wurde es am 1. April 1935. Habe ich auf dieses Haus eine gewisse Garantie, und wie lange? Bin ich berechtigt, eine gewisse Summe von 7-8 v. H. zurückzubehalten für vielleicht entstehende Mängel während der Garantiezeit, da die Firma inzwischen aufgelöst ist und ich mich an niemand mehr halten kann? Ist die Firma berechtigt, mich vor dem 1. April 1936 einzulassen? Was bejaht dieser Satz im Vertrag: Die Vergebung der Arbeiten erfolgt unter Zugrundelegung der allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen und technischen Vorschriften für die Ausführung von Stahlbauten, welche der Bewerbers als ihm vorliegt bekannt, so anerkennt, als wären dieselben in der gegenwärtigen Bewertung aufgenommen? — Wenn in dem abgeschlossenen Verbotvertrag nicht die Hinterlegung eines Garantiefonds vereinbart ist, können Sie einen Teil der zu gewährenden Vergütung nicht zurückbehalten. Gemäß § 641 BGB ist die Vergütung bei der Abnahme des Werks zu entrichten. Ist das Werk in Teilen abzunehmen, und die Vergütung für die einzelnen Teile bestimmt, so ist die Vergütung für jeden Teil bei dessen Abnahme zu entrichten. Im Vertrag kann selbstverständlich für die Zahlung der Vergütung eine andere Regelung getroffen worden sein. Ansprüche auf Beseitigung eines Mangels des Werkes, sowie die wegen des Mangels dem Besteller zustehenden Ansprüche auf Wandlung, Minderung oder Schadensersatz verjähren, sofern der Unternehmer den Mangel nicht arglistig verschwiegen hat, bei Bauwerken in fünf Jahren. Die Verjährung beginnt mit der Abnahme des Werkes. Der angeführte Satz im Vertrag bestimmt, daß die bei Vergebung von Stahlbauten üblichen Bedingungen und Vorschriften auch für Ihre Vertragsverhältnisse Gültigkeit haben sollen. Den Wortlaut und den Inhalt dieser Bedingungen erfahren Sie bei der Baubehörde.

M. D. 100. Ich besitze am diesigen Platze ein Wohn- und Geschäftshaus. Dasselbe war schon im Jahre 1870 väterliches Eigentum. Das Gebäude steht jedoch auf Eigentumsboden der Gemeinde nebst einem kleinen Garten. Das Pachtgeld beträgt 8,50 M. jährlich. Im letzten Jahre wurde der Garten für andere Zwecke weggenommen, so daß jetzt das Haus ohne weiteren Hof oder Gartenbereich dasteht. Ist diese Wegnahme berechtigt? Das Haus soll jetzt verkauft werden; der Käufer ist sich jedoch nicht im Klaren, ob die Gemeinde heute noch das Recht hat, auf den Gebäudeseiten Anspruch als Besitzerin zu haben? — Die Wegnahme des Gartengeländes durch die Gemeinde ist berechtigt, wenn es sich bei der Ueberlassung um ein Pachtverhältnis gehandelt hat und dieses ordnungsmäßig gekündigt wurde. Bei dem Hausgrundstück wäre die Frage zu klären, ob Ihrem Vater bei der Erbauung seinerzeit das Erbaurecht eingeräumt wurde. In diesem Falle rüchten sich die Rechte der Grundstückseigentümerin nach dem Inhalt des Erbaurechtsvertrages.

Donnerstag abend 1/2 8 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden meine herzergut Gattin, unsere liebe, treuergebende Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Jda Becht geb. Kohlbecker

Im Alter von 69 Jahren. Mannheim (Lenenstr. 28), Gaggenau, Ettlingen, Burbach, Reichenbach, den 17. Juli 1936. In tiefer Trauer: Clemens Becht, Oskar Becht, Willi Becht, Mia Becht geb. Berg

Kirchensteuer betr.

Am 15. Juli war das 2. Viertel der vorläufigen Kirchensteuer für das Steuerjahr 1936 fällig. Wir er-juchen um alsbaldige Begleichung der noch offenstehenden Beträge.

Evang. Gemeindevmt. Kath. Kirchensteuerkasse.

Müde?



Abgespannt! Das ist kein Wunder-Mittel. Nervosität und Sorgen führen oft zu bedenklichen Ermüdungserscheinungen. Die Arbeitskraft erlahmt, die Nerven versagen. Da hilft KOBONA.

Kobona

In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

Amtl. Bekanntmachungen

Rechtsübertragung. Ausführung der Schöffensarbeiten für die Werten-Neudanten, Hans Jan, P. 6, N. Häder, Küstenturm beim hdtl. Hofbauamt, Neubrück P. 4, 12, wo Kaufvertragsbedingungen, sowie vorzütig, erhältlich sind und die Zeichnungen aufliegen. Versteigerungstermin: Sonntag, 25. Juli 1936, 10 Uhr, Rathaus N. 1, Zimmer 121. Aufschlagpreis: 84 15, August 1936.

Zurück Dr. E. Klinckmann Facharzt f. Lungenkrankheiten Qy 7, 17 Tel. 24677

Ihr Wunsch — ein Eigenheim



gibt in Erfüllung durch die Bauwiring Aktiengesellschaft Bremen. Dieses schöne Einfamilienhaus im Erdgeschoss mit 13000 RM, 4 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör können Sie schon bei einer Sparrleistung von monatlich 20,00 RM erwerben. Tilgung einzahl. oder Nebenkosten nach Fertigstellung monatlich 35,20 RM. Verlangen Sie sofort Prospekt! Anzahlung u. Versicherung erstellt unverbindlich. Eigenheimbau Mannheim, C 3, 9

Bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen usw. glänzend bewährt!



Freu Marie Eulien, Mannheim, berichtet am 4. 9. 1934 wie folgt: Im alten Hüller, bei es bei Magenbeschwerden, nervösen Störungen, Verdauungsstörungen, Darmkoliken usw., hat sich Klosterfrau-Melissengeist, als ein so toller einwirkender, in den 10 Jahren meiner Ehe glänzend bewährt. Bei Kopfschmerz überflüssigen Anstrengungen der schmerzenden Stellen mit absolutem Melissengeist brachte ich mich nach kurzer Zeit wiederher. Selbst ein Magenleiden ließ sich nach regelmäßigen Einnehmen (1 Glas Klosterfrau-Melissengeist, 3 Mal täglich), vorzütig nützlich genommen, lindern und gänzlich beseitigen. So konnte ich nach viele Jahre die in beiden Klosterfrau-Melissengeist um Deller wurde. Ich möchte deshalb nochmals betonen, daß Klosterfrau-Melissengeist mir und meiner Familie im Laufe der Jahre unentbehrlich geworden ist und das Recht hat, als der gute Geist des Hauses zu gelten, der in jeder Notapotheke sein dürfte.

Klosterfrau-Melissengeist

Wer deshalb zur Bekämpfung seiner Gelände Klosterfrau-Melissengeist mit seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten gebraucht, wird mit dem besten immer zufrieden sein. Bestellen Sie bitte bei jedem Klosterfrau-Melissengeist in der besten Packung mit den drei Rauten bei Klosterfrau-Köln oder Langen. Dr. Ernst Richter, Frühstücksrestaurant

Vogel-Garagen

Wellblechhäuser jeder Größe Stahl-Tore und -Fenster Fahrradständer Stahl-Kleiderschränke E.Vogel, Dahlbruch 1/W, Postf. 40

OLYMPIA-LADEN

Mannheim P. 4, 15 - Anruf 28723

Unsere Sonderarbeiten:

Kataloge und Werbeblätter in ein- und mehrfarbiger Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Druckerei Dr. Haas

R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51



Ja, da staunen Sie!

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Senfo-Lösung nach dem Einweichen an! Ohne Vorwaschen, Keilen und Bürsten löst sich alles Schmutz von der Wäsche! Das ist Arbeitserleichterung, die Freude macht, die Geld spart und Wäsche schon!

Standesamtliche Nachrichten

Large section containing birth, marriage, and death notices. Includes sub-sections: Geborene, Verlobte, Geborene, Gestorbene, and Gestorbene. Lists names and dates of various events.

Advertisement for Daut F. 1.4, featuring a child's face and text about clothing and quality.

Advertisement for Glückliche Möbel, mentioning a price of E 3,11 and a phone number.

Advertisement for Glaserei Lechner, featuring a glass product and contact information.

Advertisement for Für Zuckerkrankte, offering a product for diabetics.

Advertisement for Rinderspacher Schokoladenhaus, featuring a chocolate bar and contact details.

Advertisement for Die Hühneraugen bin ich los durch Lebewohl, featuring a person applying ointment to their foot.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pl. Stellengesuche je mm 4 Pl.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Nährmittelfabrik

seit ca. 30 Jahren bestehend sucht für den dortigen Bezirk

Markenartikel-Vertreter

unter Z. 4767 an Ala-Anzeigen A.G. Stuttgart.

Führendes Unternehmen seiner Branche sucht zum weiteren Geschäftsausbau haupt- und nebenberufliche Vertreter

gegen feste Zusätze und hohe Provisionen.

Angebote unt. F K 105 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heizungs-Monteur

zur Uebernahme einer großen Montage in der Nähe Münchens für sofort gesucht.

Bedingungen: Erfahrener, vollkommen selbständiger Arbeiter, perfekter Schweißer.

Angebote mit Zeugnisabschriften an

F. Kaiser & Co., München, Bärleinstrasse 10

Reisenden od. Vertreter

Wir suchen zum Verkauf unserer Haidelberger Popsin-Weines gut eingef. tüchtigen reisenden od. Vertreter

tüchtige Vertreter

zum Verkauf von Weinlandwirtschaftlichen Produkten

Alleinvertretung

für beh. pat. chem. techn. Apparate gesucht

Abnehm. sind Behörden, Industrie, Handw. u. Landwirte etc. Dimes Kapital erforderlich. Ang. u. Z. 1216 an Ala-Berlin W 35

2 Propagandistinnen

für Verkauf, es finden sich Damen Berücksichtigung, die ausserhalb der Stadt wohnen

Ang. u. Z. 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aktiengesellschaft sucht gewandte Stenotypistin

geübter, nicht unter 25 Jahren, mit längerer Berufstätigkeit

Werkzeugmaschinen

Werkzeugmaschinen-Firma sucht f. d. holländ. pflanzl. Zucht, mit der Branche durchaus vertrauten u. im Besitz eingef. techn. Kenntnisse

Reisenden

Wir suchen Reisende mit Angaben von Referenzen, Bild und Gehaltsansprüchen u. G Z 6015 an Ala Anzeigen A.G., Stuttgart

Graphischer Großbetrieb

Offset, Stein- u. Buchdruck

tüchtig. Vertreter

Wir suchen einige tüchtige Vertreter gegen feste Zusätze

Vertreter

Wir suchen noch einige tüchtige Vertreter gegen feste Zusätze

Vertreter

Wir suchen noch einige tüchtige Vertreter gegen feste Zusätze

Vertreter

Wir suchen noch einige tüchtige Vertreter gegen feste Zusätze

Werbe-Damen, -Herren

Wir suchen einige tüchtige Werber

Wenn verdienen

Sie ohne Risiko regel. und belohnend verdienen

Vertriebsstelle

f. unabh. Vert. Bremer Eiswerke

Neuheit

DRGM. DRP. und AP. ang. Jedem Käufer Verkauft 230 M.

Dauerexistenz

bietet großes Unternehmen, seitdem Herr Dr. Oetzel

Generalvertretung.

Wir suchen einen in Wirtschaftlichen gut eingeführten, solennen Herrn, der gewohnt ist, große Umsätze zu erzielen

Generalvertretung.

Wir suchen einen in Wirtschaftlichen gut eingeführten, solennen Herrn

Tüchtige Verkäufer

für elektr. Brombeur, Heißglühlampen (keine Edelgaslampen)

Fräulein

das Schifferklavier

Alleinmädchen

Heiß u. eifrig für alle Hausarbeiten

Stellengesuche

Gewandte Stenotypistin

Aeltere alleinsteh. Frau

sucht Stellung als Haushälterin

Nettes Mädchen

sucht Stellung als Haushälterin

Mädchen

in d. Haushalt

Hausangestellte

sucht Stelle im Haushalt

Radio

Radio (mit neuem Batterieapparat)

Radio

Radio (mit neuem Batterieapparat)

Sichere Existenz

Umfeldbetriebe großer, in der Lage Mannbetriebe

Kolonialwarengeschäft

ausdauernd, sofort nur an höchste Stelle zu verkaufen

Papiergeschäft - Bürobedarf

gesundheitsfördernd zu verkaufen

Abbruchmaterial

200000 prima Backsteine

Bauholz

in allen Abmessungen, sowie Fenster, Türen, Bretter

Stoffe

reine, grobe, schwarz und farbig

Geschäftsverkauf

mea. Kuum. hand. belegter, ein. gebr. No. 25 000

Motorrade

350 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

BMW

700 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

Diabler

350 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

Motorrade

350 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

Sportmaschine

350 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

Motorsportboot

350 ccm. in gut. Zustand, Jahr 1932

Miet-Waschküche

in Ludwigshafen zu verkaufen

Ein einsp. Bordwagen

mit Motor, in gut. Zustand

Schneidemaschinen

klein, in gut. Zustand

Radio mit Lautsprecher

in gut. Zustand, mit Batterie

Radio

in gut. Zustand, mit Batterie

Radio

in gut. Zustand, mit Batterie

Aktuelle Jahrbücher

in gut. Zustand, mit Batterie

Mannheimer Einwohnerbuch

in gut. Zustand, mit Batterie

Verkaufszettel

in gut. Zustand, mit Batterie

Gebrauchte fabrikneue

in gut. Zustand, mit Batterie

Mietgesuche

4-500 Lager- und Ausstellungsräume

Wohnung

3 Zimmer mit Bad, in gut. Zustand

Wohnung

3 Zimmer mit Bad, in gut. Zustand

Mietgesuche

Tanklager

mit einem Fassungsvermögen von ca. 40.000 Liter

2-3 Zimmer

in gut. Lage, sofort zu mieten

2- bis 3-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

5-6-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

5 bis 6 Zimmer

in guter Lage, sofort zu mieten

5-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim. u. Küche

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

1-Zim.-Wohnung

in guter Lage, sofort zu mieten

Vermietungen

Nähe Bahnhof, Gut möbl. Zim.

in guter Lage, sofort zu mieten

